

Riesaer Tageblatt

Redaktionssitz
Tageblatt Riesa.
Sonne Nr. 20.
Vorjahr Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft
Großpösna, des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Redaktionssitz
Riesa 1890
Sonne
Riesa Nr. 22.

Nr. 228.

Freitag, 28. September 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 10 Uhr mit Zusatzheft "Gesamtausgabe", gegen Sonntagsabendung für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig ohne Zusatzheft. Der Riesaer Tagblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen, Schätzungen der Währung und Materialienpreise bestimzte Blatt mit dem Recht der Preissteigerung und Nachverhandlung vor. Ausgaben für die Riesaer und Pößnitzer Zeitung sind bis 5 Uhr sommertags aufgestellt; eine Spalte für das Eröffnen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Gewünschte Preise bis 20 Uhr bestellt, 6. Uhr jede Samstagszeit (5 Silber) 10 Gold-Pfennige; bis 20 Uhr bestellt Pfennigzeit 100 Gold-Pfennige; polizeilicher und zollpolizeilicher Satz 50% Aufschlag. Jede Tafel, Gewichtiger Sachen entfällt, wenn diese Zeitung verfällt, kann abgezogen werden nach oben der Aufzähler in Riesa gelegt. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Rechtliche Unterhaltungsbeläge sind nach Abzug der Kosten der Belebung der Bevölkerung und der Bevölkerungsverhinderung - hat der Bevölkerung keinen Anspruch auf Belebung oder Nachzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung der Zeitung oder auf Belebung oder auf Belebung der Bevölkerung. Redaktion: Gustav Bleibmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa. Gedächtnis: Geschichte 50.

Die Rumänen in Berlin.

Die Bulgarische Delegation für die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen ist nach einer kurzen Verzögerung in Berlin eingetroffen. Die Ausprache zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Rumänen hat bereits begonnen. Um gegenwärtigen Stand der Verhandlungen läßt sich natürlich noch nicht sagen, auf welcher Grundlage die Einigung erfolgen wird und ob überhaupt eine Einigung erzielt werden wird. Zumindest bleibt festzuhalten, daß sich in den Kreisen der rumänischen Delegation sehr deutlich das Bedürfnis beweist, die Verhandlungen jetzt mit einem positiven Ergebnis abzuschließen. Es bleibt allerdings noch die Frage, ob die Rumänen die in sehr bestimmte Zone geballten Forderungen Deutschlands in vollem Umfang akzeptieren werden. Da für Rumänen zurzeit in einer gewissen Zwangslage befindet, so deutet auch das darauf hin, daß eine Einigung leicht gefunden werden wird.

Die deutsch-rumänischen Differenzen sind gegeben durch Meinungsunterschiede über den Rechtsstandpunkt. Rechtsverständiger spielen hier die schwedischen Fragen auch eine ganze Reihe politischer und wirtschaftlicher Momente hinein, die aber mehr den deutschen Standpunkt führen als den rumänischen. Rumänen braucht sowohl zur Stabilisierung seiner inneren Verhältnisse als auch zur Festigung seiner außenpolitischen Lage eine größere Auseinander. Seit Jahr und Tag erstickt die rumänische Regierung diese Auseinander vom Ausland, seit Jahr und Tag wird sie verzögert. Die Gründe, die sich diesen rumänischen Auseinandersetzungen entgegenstellen, liegen in den Hauptrichten in sehr großen Gedanken des Auslandes über die Rechtsicherheit solcher Anleihen für Rumänen. Es ist sehr kennzeichnend für die fühlbare Beiratung des gesamten Auslands für Wirtschaftsfragen, wenn sowohl London als auch Paris in der Bewertung der rumänischen Auseinandersetzung keinen Unterschied macht in der Rechtsicherheit der Siegernationen und der im Weltkrieg unterlegten Länder. Rumänen hat definitiv nach der Plaudierung des Weltkrieges die sich im deutschen Besitz befindlichen Vorläufigkeiten annulliert. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die Anleihe von 1918 in einer ursprünglichen Höhe von etwa 850 Millionen Goldmark. Der englische Teil der Anleihe wurde durch das Bankhaus Schröder in London begeben, für den deutschen Teil zeichnet das Bankhaus Bleichröder verantwortlich. Mit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg wurden auch die Anleihen für Deutschland eingestellt, darüber hinaus wurde auch für die Deckung der Binnen in Bukarest keine Vorsorge mehr getroffen. Wenn Rumänen nach dem Friedensschluß den deutschen Teil der Anleihe annulliert, so könnte dies von Deutschland insofern als eine unerhörte Verlegung der Rechtsicherheit bewertet werden, als der Verfallier Vertrag wohl die Auskastierung deutschen Eigentums auf dem Gebiete ehemaliger Ententestaaten zuläßt, die Sicherheit der Renten aber mit keiner einzigen Bedingung anstelle. Es ist schaum, daß der deutsche Rechtsstandpunkt in dieser Frage sowohl von Paris als auch von London geteilt wird. Mußte es doch die rumänische Regierung erleben, daß sowohl die französische Regierung als auch das Londoner Kabinett die Gemäßigung einer neuen größeren Anleihe an Rumänen von einer endgültigen Einigung Rumäniens mit Deutschland über die Vorläufigen abhängt. Wie steht im übrigen England dieses Verhalten Rumäniens bewertet, geht aus davon hervor, daß die Londoner Börse bis auf den heutigen Tag die Notierung der rumänischen Renten vom Jahre 1918 verweigert. Wenn auch dieses Verhalten der Londoner Börse auf dem Wissen aufsteht, daß durch die unterschiedliche Behandlung die Befreiung den rumänischen Vorläufigen angedeutet ist, zahlreiche Engländer und Angehörige der ehemaligen Ententestaaten mitgeschüttigt werden, so war es doch auch dictiert von der europäischen Auffassung über die Rechtsicherheit von Renten. Aus diesen Gründen kann man ersehen, daß Rumänen gestungen ist, um mit Deutschland in der Frage der Vorläufigen zu einigen, wenn es überhaupt auf die Gewährung der neuen Auslandsanleihe rechnen will.

Welche Forderungen stellt nun Deutschland? Es verlangt zunächst eine möglichst hohe Revitalisierung der Riesa im deutschen Reichsministerium, dann die Ausdehnung des Gewerbes gegenüber Rumäniens vom rumänischen Staat noch nicht liquidierten Eigentum und dann den formellen Verzicht Rumäniens, in Zukunft deutsches Privat-eigentum auf seinem Gebiete zu beanspruchen. Diese letzteren Forderungen Deutschlands ergeben sich aus der rechtlichen Lage des Dawesplanes, der die deutschen Revitalisierungsleistungen generell regelt. Auch dies sei auf den Beispiel von Paris und London dargestellt. Die nach Aufstellung des Dawesplans selbstverständliche auf andere weiteren diesen Vertrag beruhende Forderungen veränderten. Diesen deutschen Ansprüchen hat Rumäniens eine Gegen-reaktion auf Seite gestellt. Es verlangt die Beipielung der Zoll-Einfuhr der deutschen Außenhandelswaren. Diese Forderung ist aber insofern nicht begründet, als Deutschland bei Ausgabe dieser Einfuhr als Bedingung einen entsprechenden Beitrag bei der Reichsbank leisten müsse. Nach Abschluß des Friedens hat Rumäniens, offenbar in der Hoffnung noch mehr herauszuholen, über diesen Beitrag nicht verfügt. So mußte dieser Beitrag das Ziel eines Vertrages stellen, der in den deutschen Inflationszeiten einem Bankdepot ausgezeichnet war: er ist entwertet. Rumäniens verlangt dann die Revitalisierung eines Golddepots nach den Vorläufigen, dann noch gewisse Zahlungen in Bezug auf die Leistungen auf Grund des Bulgarischen Vertrages im Jahre 1917, dann noch einen Salzen von 10 Milliarden Mark für

Umfangreiche Gesetzesarbeit für den Reichstag.

Wenn eine feste Regierungshofis es ermöglicht.

W.B. Berlin. Der Reichstag wird in seinem bevorstehenden Tagungsabschnitt die gelegenerische Folgerung aus dem Wahlergebnis des 20. Mai zu ziehen haben. Nach dem Stande der Vorbereitungen, über den das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger sich in den einzelnen Ministerien informiert hat, kann gesagt werden, daß der allgemein vorherrschende Zug auf Verwaltungsvereinigung mit möglichster Verdünnung und damit Kostenminimierung der Staatsräte gerichtet ist. Über in der Zeit dominante die labile parlamentarische Basis der neuen Reichsregierung fällt jede praktische Arbeit. So stehen denn faktische Gedanken beherrschend im Vordergrunde und machen selbst das Schicksal der bedeutenden Vorlagen unsicher.

Im eigentlichen politischen Ministerium, dem Reichsinnenministerium, ist man besonders eingehend mit der Vorbereitung der Wahlabschlüsse, über die jetzt bereits berichtet, beschäftigt. Sehr aussichtsreich ist, ob das Inneministerium wieder ein Reichsabschluß vorlegen wird, über dem definitiv das alte Kabinett Marx fürste. Es liegt zwar hierfür ein Initiativ-Gesetz des früheren Reichsinnenministers und deutschnationalen Abgeordneten Dr. v. Rennell vor, dessen parlamentarische Erledigung aber gegenwärtig weitgehend verlängert werden könnte. Ein ganz großes Kapitel für sich bilden die im Gang befindlichen Arbeiten zur Sammlung des Reichsrechts, jener Vorlage also, die in das gegenwärtige gelegenerische Chaos durch Ausbildung der nicht mehr gültigen oder überalterten Gelege — und es gibt deren Tausende — Ordnung bringen will.

Im Finanzministerium hat man zunächst den sogen. Haushaltsgesetz vorzubereiten, der die Länder mit Mitteln ausstatten soll, der aber wiederum nur ein provisorischer sein dürfte und es solange sein muß, wie nicht durch die endliche Rötinger der deutschen Reparations-Gesamtverfügung auch Sicherheit für den deutschen Reichsbankabschaffung wird. Praktisch bedeutsamer erscheint die Überleitung des Finanzministeriums, wie nach der Wahl, nun auch eine Senkung des Einkommensteuer und die eventuelle Einführung des dreijährigen Ertragaburkunfts als Grundlage für die Einkommenbesteuerung, so mit dem Reichsbüdels vereinbart waren. Auch die Kapitalertragsteuer soll einer Revision unterzogen werden, und die Arbeiten zur Reform des Spiritus-Monopolegesetzes wollen möglichst das Handwerk der Schwabmänner verhindern. Neben allem aber stehen zweifellos die Vermögens- und das sozialen Steuererhöhungen, die die zum Radikal der Steuerzahler hervorruhende Doppelbesteuerung in Städten und Ländern befreiten, andererseits Verwaltungserträge erbringen und dann ermöglichen will, daß durch die Steuererhöhung seine Steuererhöhung ohne wissenschaftliche geschulte Experten abhanden in der Lage ist.

Sehr wichtige sozialpolitische Arbeiten wird das Reichsarbeitsministerium dem Reichstag vorlegen. Da ist vor allem das Arbeitsbeschaffungsamt zu erwähnen, das schon vor den Wahlen den Reichsrat posiert hatte, infolge der Reichstag-auslösung aber keinen Konkurrenzweg von vorn beginnen muß. Parallel damit läuft Deutschlands Wirtschaft an die internationale Koordinierung dieser sozialpolitischen Reform durch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommen. Außerdem liegt bereits jetzt dem Reichstag das neue Verwaltungsbildungsrecht vor, das das Schriftstellereien noch wesentlichen Gesichtspunkten regelt. Schließlich sei von den

anderen Arbeiten noch das Streben nach einer Reform des Gültigkeitswesens.

Hier will der Arbeitsminister in einer Konferenz Mitte Oktober sich von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern über die Wünsche der Interessenten unterrichten lassen. — Im sozialen Bereichsbergungswesens wird dauernd gelegenerische Arbeit geleistet. Augenblicklich prägt man die Möglichkeit einer Rationalisierung der Verwaltung in der Verwaltung, die ohne Vertragsbergung eine Erhöhung der Leistungen bringen soll. Die Herabsetzung der Altersgrenze in der Angestelltenverhinderung vom 65. auf das 60. Lebensjahr ist jedoch in absehbarer Zeit noch nicht spruchfrei, weil sie mit zu großen Kosten verbunden sein würde.

Die Reform des herzlichen Strafrechts, die das Hauptabteilungsgebiet des Reichsjustizministeriums darstellt, hat auch schon den leichten Reichstag beschäftigt. Das neue Parlament aber dürfte bei der Verleidung der Mehrheitsverhältnisse in wesentlichen Fragen wohl andere Beschlüsse fassen; insbesondere ist sehr fraglich geworden, ob nun noch die Todesstrafe beibehalten wird.

Zast not least sei des Reichsjustizministeriums gedacht, das ja allerdings seine gesetzgeberische Arbeit ohne den Reichstag, allein durch den Verwaltungsrat der Reichspost regelt, in dem jedoch Reichstag, Reichsrat, Reichskanzleramt und Wirtschaftsvertreter zusammen sitzen. Dieser Verwaltung wird Ende Oktober wieder zusammentreten. Dabei soll er namentlich eine Novelle zur Postabrechnung verabschieden, wonach die Post denjenigen Firmen, die selbst ihre Pakete abholen, für diese Briefträger-Geführnis eine Vergütung von etwa 10 Pf. pro Paket zahlen will. Ferner wird natürlich die schon erörterte Erhöhung der Berufsschulgebühren für Versprechende eine Rolle spielen, die definitiv dahin geht, daß neben der Paulsabschluß von monatlich 8 Mark in Zukunft nicht mehr mindestens 10 Geführnis zu 10 Pf., sondern nur soviel bezahlt werden sollen, wie tatsächlich geprüft worden sind. Neu und bedeutsam ist auch, daß man bei Nachholleistungen nun offiziell dem Empfänger auf Verlangen vor der Entlastung die Einsichtnahme in die Karte gestatten will, damit er weiß, was er da überhaupt einlösen soll. Für das Land ist von erheblichem Interesse die geplante Erhöhung der Garantiesumme, die für die Auskunft von öffentlichen Versprechstellen gefordert wird. — Gleichzeitiglich ist man im Postministerium auch erstmals mit dem Maßstab der internationalen Fernsprech- und Bildfunkverbindungen beschäftigt. Über die Erledigung dieser Dinge erfordert deshalb erhebliche Zeit, weil je-weils erst die internationale Verhandlung durch den umständlichen diplomatischen Verkehr herbeigeführt werden muß.

Ohne daß also auf die etwas mehr zurücktretende gesetzgeberische Arbeit der übrigen Reichsministerien eingegangen werden, Reichstagsperiode von einem reichsähnlichen Gesetz, von denen das Ernährungsministerium z. B. an einem Reichs-Märkten arbeitet, und ohne auch nur zu erwähnen, daß ja die Länder als Geschiebe, mindestens rein quantitativ, nicht zu unterscheiden sind, kann man wohl zusammenfassend feststellen, daß das deutsche Volk in der nun beginnenden Betriebe werden will, freilich nur dann, wenn durch die Stabilisierung des Reichskabinetts erst die erforderliche parlamentarische Basis für fruchtbare Gesetzgebung geschaffen ist.

Reichsjustizminister Riesa über den neuen Staat.

W.B. Berlin. Der Gesetzesabfertigungs-der-Urgesetzten steht am Donnerstag abend im Reichsjustizministerium aus Anlaß des Beginns seiner Winterbildungsarbeit eine ausgesprochene Rede ab.

Als Bandredner bei Wiederholt sprach Reichsjustizminister Riesa über das Thema "Der neue Staat". Er betonte, daß der Staat eine Verbindung von unten und oben habe immer mehr habe leisten müssen. Das sei noch eben nur möglich gewesen durch die Verbindungsvermögen. Es besteht immer noch die Frage, ob wir ob der Weltpolitik mithalten. Es sei auch heute noch wichtig, die beiden Seiten abweichen zu lassen, aber man dürfe nicht den Osten gegen den Westen ausspielen, sondern man müsse Verständigung nach beiden Seiten suchen.

Die Verständigungspolitik sei unter allen Umständen richtig und müsse weitergeführt werden. Der Minister hoffte weiter aus, daß Nationalsozialist sei in Deutschland gelungen. Das zeigt sich in unserer politischen Stellung zu den Auslandsbürgern, die überzeugt geworden sei. Nicht nur die Westerreicher, die über kurz, aber lang in den Schoß der Heimat zurückkehren möchten, sondern auch diejenigen, die

sich finden beste allgemeines Interesse bei uns. Die Beziehungen zu ihnen weiter zu pflegen, sei eine der großen Aufgaben des neuen Staates. Imperialistische Wirtschaftsformen hente nicht mehr gemacht werden. Stattdessen gebe es heute den Handelsimperialismus. Ein fortgeschrittenes Kapitalismus d. h. die Durchsetzung des Rechts auf friedliche Weise sei eine vorgeklagte Waffe im Verkehr mit den anderen Staaten. Die Weimarer Verfassung habe die Meinung nicht hervorgerufen, sondern sie bremsen. Diese Verfassung habe die besten Gedanken zu eigen gemacht, die im deutschen Volke leben. Rätselhaft sei die nicht etwas Unabhängigkeits. Die Frage der Verantwortlichkeit der Minister vor dem Parlament sollte man nur insofern ändern, daß die Regierung nicht mehr alles zu Kadettenfragen machen müsse. Von der Größe des Einheitsstaates hingen alle anderen Reformen ab z. B. die Justizreform und die Verwaltungsreform. Auf kulturellen Gebieten brachte eine Erleichterung der Wissensabgaben.

Auf seinem Gebiete sei eine Veränderung im Verhältnis am Staat und dem Kapital, die die Rechte einzuräumen, die ihr gehören und durch ein weitgehendes Reformprogramm einer revolutionären Entwicklung zeitiglich bereit zu werden. Gegenüber einer allgemeinen Konsolidierung müsse der Verbindungsvermögen geführt werden. Aber auch das Volk müsse Einsichtnahmen in die Verantwortlichkeit am Staat, die Aufgabe solcher Verbände wie die des D.A.P. sei es, daß Volk mit Staatsgewalt zu erfüllen, die Aufgabe der Politiker den Staat mit Politik zu erfüllen. Dann sei ihm um die Zukunft des deutschen Staates nicht bangen.

Wissen Sie schon, daß Sie bei uns entzückende Neuheiten in Wollwaren

für Damen, Herren und Kinder bekommen?



Und dazu in einer Riesen-Auswahl
wie Sie Ihnen kaum in der Großstadt geboten wird!

Unsere Ausstellung im Fenster
der Gardinenabteilung ist sehenswert

Tropowitz

Das Kaufhaus für Alle.

Polstermöbel kaufen Sie gut und
preiswert bei
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

6. Zwinger-Geldlotterie.
Gesamtgeldgewinne 160000 Mark.
Lose zu 1 Mr. bei allen Kollektoren.
Sziehung bestimmt am 6. u. 8. Oktober 1928.

Gasthof Pausitz.

Sonnabend, 29. Sept., abends 8 Uhr
die berühmten Dresdner Sänger
Wolfg. Baumgartner, Bernhard u. a.
mit total neuem Riesen-Schlager-Programm.
So hat man lange nicht gehört!
Die beiden tollen Bösen: "Endlich geähmt!"
"Der erste Ehefrau - o, die Weiber!"
Vorverkauf im Konzertsaal:
1. Platz (numeriert) 1.50, 2. Platz 1.- Mr.

Gasthaus Pahrenz

Sonnabend, 29. und Sonntag, 30. September
Guter Montag
wogu freundlich einläben May Weisse u. Frau.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Jetzt
besonders
billig!

Aus unseren Fabriken in unsere Geschäfte, direkt zu Ihnen! Das ist das Geheimnis unserer Billigkeit!
Feine Haselnuss-Schokolade,
4 Tafeln à 100 g zusammen nur Mk. 1.-
Feine Vollmilch-Schokolade,
4 Tafeln à 100 g zusammen nur Mk. 1.-
Frische Kokosbrocken, mit Schokolade überzogen, ein halbes Pfund nur Pt. 42
Pfefferminzbruch
ein halbes Pfund nur Pt. 25
Milchneußbonbons, unter großer Schlinger, ein halbes Pfund nur Pt. 45
Mokkawaffeln, mit Kaffee hergestellt, ein halbes Pfund nur Pt. 55
Likör-Pralinen-Mischung
mit feinem Likör stark gefüllt, ein halbes Pfund nur Pt. 75
Vollmilchwaffeln
ein halbes Pfund nur Pt. 58
Erfrischungs-Waffeln
ein halbes Pfund nur Pt. 49
Unsere Spez.-Müsli-Mischung
mit Anis, Fenchel, Eukalyptus und Menthol, ein halbes Pfund nur Pt. 32

Der Schokoladen-Konsum
Norm. Schokolade 6. m. b. H.
Verkaufsstelle: Blaau, Hauptstr. 61.

Sonnabend u. Sonntag, 29. u. 30. 9. und
Sonnabend u. Sonntag, 6. u. 7. 10. findet in
Lamms Restaurant

großes Preiskegeln
in Gebrauchsgegenständen, verd. u. Wollstoff, Kott.

- 1. Preis 1 Standuhr
 - 2. " 1 Chaiselongue
 - 3. " 1 Bankettstuhl u. so.
- Gesamtpreise 88.

3 Wurf — 50 Mk.

Sonnabends Anfang nachmittags 3 Uhr,
Sonntags Anfang vormittags 11 Uhr.
Um gütige Beteiligung bitten
Paul Rausz und Frau.

Restaurant Zeldschlößchen.

Einem gesuchten Wohlklima werden
Gästen, Freunden und Bekannten über-
durch die Mitteilung, daß wir, gefügt
auf das bisherige Entgegenkommen, am

Sonntag, 30. September, unseres

Einzugs-Schmaus

abhalten und gekrönen uns, hierzu höf-
lich eingeladen. Wir werden bemüht
sein, unseren verehrten Gästen in Speise
und Trank nur Gutes zu bieten und
durch Darbietung einer Unterhaltungs-
musik mit humoristischen Einlagen einige
angenehme Stunden zu bereiten.

Dankbarkeitsschall
Walter Rautz und Frau.

Freibank Riesa
u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend
Wink. u. Schweinefleisch.

Ihr Auto
bleibt wie neu durch
Auto-Doktor

für Lack, Metall u. Lederr.
Auto-Schwämme
Auto-Leder
Auto-Seile
Auto-Gerübe-Telt
auch ausgewogen empf.

F.W.Thomas&Sohn
Seifen, Fette, Oele.

zu
billigsten Preisen

empföhle
in besten Qualitäten
Stangenleinen, 1 Deck. 2 Riff. 11.50. 9.50

Damask. ländl. Muster, 1 Deck. 2 Riff. 15.50

Wolldecke, dünnt
1 Deck. 2 Riff. 7.50

**Salott. Jardine u. feber-
dicht. 1 Deck. 17.50**

Gelegentliche Bett-
fletern, Wld. o. 4.20 an

Geblümdebettländer
2½ m lang 4.50

Reisebettländer, sehr
früttige Ware 2.80

Gartendebettländer
2½ m lang 5.50

Rückenbandtuch
Meter 0.40

Rückenbandtuch
Leinen Meter 0.75

Wandscheller, leite Ware
Meter 2.95

1. Posten **Damen-**

Wandscheller mit
reicher Stickerei

4.50 3.50 2.95

Lauflitzer Wäschelager

J. Porges

Hauptstrasse 52.

Privileg.

Schülgen-

gesellschaft

Riesa.

Bei dem am Sonnabend,

den 29. 9. ab. 20 Uhr

im Hotel **Wittiner Hof**

stattfindenden Sommer

und Stadtfeier-Vereins

zieder werden die Name-

taben berührt einge-

laden. Anzug: Biull.

Der Vorstand.

F. R.

Sonnabend, d. 29. Sept.,

fallen die Ritterabend zur

Gedächtnis des **Gadels**.

des Rabtauer-

Verein **Übler** abd. 17 Uhr

am Depot.

Das Kommando.

Die bewirte Mr. umfaßt

15 Seiten.

Der Verkauf

in meinem neuausgebauten Verkaufsraum
beginnt

morgen

Sonnabend, d. 29. Sept. 1928.

Mein Lager bietet Ihnen die große Auswahl
in den neuesten Modenschöpfungen der

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung.

Offizielle Eröffnung in einigen Tagen.

MODEHAUS
Oeffel

Meine Herbstmodenschau findet am **Mittwoch**,
den 3. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr
im großen Saale des Hotel Höpner, Riesa, 1928.

Beachten Sie bitte die nächsten Anzeigen.

1. Riesa
2. Dresden
3. Leipzig
4. Berlin
5. Hamburg
6. Frankfurt
7. Stuttgart
8. München
9. Nürnberg
10. Augsburg
11. Ingolstadt
12. München
13. Salzburg
14. Linz
15. Wien
16. Prag
17. Brünn
18. Budapest
19. Wien
20. Bratislava
21. Krakau
22. Warschau
23. Lemberg
24. Odessa
25. Kiew
26. Odessa
27. Kiew
28. Odessa
29. Kiew
30. Odessa
31. Kiew
32. Odessa
33. Kiew
34. Odessa
35. Kiew
36. Odessa
37. Kiew
38. Odessa
39. Kiew
40. Odessa
41. Kiew
42. Odessa
43. Kiew
44. Odessa
45. Kiew
46. Odessa
47. Kiew
48. Odessa
49. Kiew
50. Odessa
51. Kiew
52. Odessa
53. Kiew
54. Odessa
55. Kiew
56. Odessa
57. Kiew
58. Odessa
59. Kiew
60. Odessa
61. Kiew
62. Odessa
63. Kiew
64. Odessa
65. Kiew
66. Odessa
67. Kiew
68. Odessa
69. Kiew
70. Odessa
71. Kiew
72. Odessa
73. Kiew
74. Odessa
75. Kiew
76. Odessa
77. Kiew
78. Odessa
79. Kiew
80. Odessa
81. Kiew
82. Odessa
83. Kiew
84. Odessa
85. Kiew
86. Odessa
87. Kiew
88. Odessa
89. Kiew
90. Odessa
91. Kiew
92. Odessa
93. Kiew
94. Odessa
95. Kiew
96. Odessa
97. Kiew
98. Odessa
99. Kiew
100. Odessa
101. Kiew
102. Odessa
103. Kiew
104. Odessa
105. Kiew
106. Odessa
107. Kiew
108. Odessa
109. Kiew
110. Odessa
111. Kiew
112. Odessa
113. Kiew
114. Odessa
115. Kiew
116. Odessa
117. Kiew
118. Odessa
119. Kiew
120. Odessa
121. Kiew
122. Odessa
123. Kiew
124. Odessa
125. Kiew
126. Odessa
127. Kiew
128. Odessa
129. Kiew
130. Odessa
131. Kiew
132. Odessa
133. Kiew
134. Odessa
135. Kiew
136. Odessa
137. Kiew
138. Odessa
139. Kiew
140. Odessa
141. Kiew
142. Odessa
143. Kiew
144. Odessa
145. Kiew
146. Odessa
147. Kiew
148. Odessa
149. Kiew
150. Odessa
151. Kiew
152. Odessa
153. Kiew
154. Odessa
155. Kiew
156. Odessa
157. Kiew
158. Odessa
159. Kiew
160. Odessa
161. Kiew
162. Odessa
163. Kiew
164. Odessa
165. Kiew
166. Odessa
167. Kiew
168. Odessa
169. Kiew
170. Odessa
171. Kiew
172. Odessa
173. Kiew
174. Odessa
175. Kiew
176. Odessa
177. Kiew
178. Odessa
179. Kiew
180. Odessa
181. Kiew
182. Odessa
183. Kiew
184. Odessa
185. Kiew
186. Odessa
187. Kiew
188. Odessa
189. Kiew
190. Odessa
191. Kiew
192. Odessa
193. Kiew
194. Odessa
195. Kiew
196. Odessa
197. Kiew
198. Odessa
199. Kiew
200. Odessa
201. Kiew
202. Odessa
203. Kiew
204. Odessa
205. Kiew
206. Odessa
207. Kiew
208. Odessa
209. Kiew
210. Odessa
211. Kiew
212. Odessa
213. Kiew
214. Odessa
215. Kiew
216. Odessa
217. Kiew
218. Odessa
219. Kiew
220. Odessa
221. Kiew
222. Odessa
223. Kiew
224. Odessa
225. Kiew
226. Odessa
227. Kiew
228. Odessa
229. Kiew
230. Odessa
231. Kiew
232. Odessa
233. Kiew
234. Odessa
235. Kiew
236. Odessa
237. Kiew
238. Odessa
239. Kiew
240. Odessa
241. Kiew
242. Odessa
243. Kiew
244. Odessa
245. Kiew
246. Odessa
247. Kiew
248. Odessa
249. Kiew
250. Odessa
251. Kiew
252. Odessa
253. Kiew
254. Odessa
255. Kiew
256. Odessa
257. Kiew
258. Odessa
259. Kiew
260. Odessa
261. Kiew
262. Odessa
263. Kiew
264. Odessa
265. Kiew
266. Odessa
267. Kiew
268. Odessa
269. Kiew
270. Odessa
271. Kiew
272. Odessa
273. Kiew
274. Odessa
275. Kiew
276. Odessa
277. Kiew
278. Odessa
279. Kiew
280. Odessa
281. Kiew
282. Odessa
283. Kiew
284. Odessa
285. Kiew
286. Odessa
287. Kiew
288. Odessa
289. Kiew
290. Odessa
291. Kiew
292. Odessa
293. Kiew
294. Odessa
295. Kiew
296. Odessa
297. Kiew
298. Odessa
299. Kiew
300. Odessa
301. Kiew
302. Odessa
303. Kiew
304. Odessa
305. Kiew
306. Odessa
307. Kiew
308. Odessa
309. Kiew
310. Odessa
311. Kiew
312. Odessa
313. Kiew
314. Odessa
315. Kiew
316. Odessa
317. Kiew
318. Odessa
319. Kiew
320. Odessa
321. Kiew
322. Odessa
323. Kiew
324. Odessa
325. Kiew
326. Odessa
327. Kiew
328. Odessa
329. Kiew
330. Odessa
331. Kiew
332. Odessa
333. Kiew
334. Odessa
335. Kiew
336. Odessa
337. Kiew
338. Odessa
339. Kiew
340. Odessa
341. Kiew
342. Odessa
343. Kiew
344. Odessa
345. Kiew
346. Odessa
347. Kiew
348. Odessa
349. Kiew
350. Odessa
351. Kiew
352. Odessa
353. Kiew
354. Odessa
355. Kiew
356. Odessa
357. Kiew
358. Odessa
359. Kiew
360. Odessa
361. Kiew
362. Odessa
363. Kiew

Gleichstellung der Arbeitnehmer.

II. Dresden. Die öffentlichen Arbeitsvermittlungsstellen werden am 1. Oktober in die Reichsakademie eingegliedert, genau nach Ablauf eines Jahres, seitdem das Gesetz für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten ist. Mit der Eingliederung tritt gleichzeitig die Reichsakademie über die Reichsberatung und den Beratungsrat der Kräfte, d. h. an Stelle der bisher in Sachsen bestehenden 105 öffentlichen Arbeitsnachweisen treten 35 Arbeitsämter. Schon jetzt sind die neuen Vorhaben und ihre Ausführungen mit der Erneuerung der Reichsberatung und dem Beratungsrat in der Prüfung gemacht worden, die Übernahme der Arbeitsämter in engerer Zusammenarbeit mit den übrigen Trägern, also mit den Gemeinden und Kreisoberhäuptern, durchzuführen.

Die neue Organisation hat, wie das Staatsministerium bestimmt, nicht auf allen Seiten volle Verständigung ausgelöst, und es werden heute noch Stimmen laut, die den eingeschlagenen Weg für falsch halten. Aber bedenkt dieser Rat müssen nunmehr ausschließlich werden. Vor allem sollte man für die nächste Zeit davon abscheiden. Eine Wiederholung der jetzt festgelegten Arbeitsamtsbezirke anzustreben. Niemand wird beauftragt wollen, daß an Stelle des soeben Geschaffenen nicht noch weitere und Zwischenstufen geschaffen werden könnten. Über zunächst wird versucht werden, in ländlicher Rücksicht Erfahrungen zu sammeln, und dann wird Zeit und Gelegenheit kommen, die Erfahrungen ausdringend zu verwerten. Über den Weg wird man immer verschiedener Meinung sein können, aber über das Ziel, das in einer festen und ländlichen Ausführungsform aller arbeitspolitischen Belange zu finden ist, dürften Meinungsverschiedenheiten kaum vorhanden sein. Wir fühlen uns frei vom dem Gedanken, daß die neue Regelung als eine notwendige Folge eines absichtlichen Verlags der Gemeinden zu gelten habe. Es muss im Gegenteil, aus je noch lobend vorgehoben und darauf anerkannt werden, daß nicht wenige Gemeinden auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung Gütes geleistet und beobachtend gewirkt haben. Über der Arbeitsmarkt mit all seinen Begegnungsstätten in längst über den Rahmen der reinen Gemeinde- und Landesinteressen hinausgewachsen, mit lokalen Maßnahmen, und wenn sie noch so günstig und wirtschaftlich wie sozialpolitisch einwandfrei wären, ist hier nicht beizukommen. Die Vereinfachung des Arbeitsnachweisewesens war daher die selbstverständliche Folge einer unaufhaltsamen Entwicklung. Es ist auch seltsam, daß unter den Leitern der leichten Arbeitsämter in Sachsen nicht eines der Vorsitzenden der früheren Arbeitsämter befindet. Das beweist nur, wie eng die Arbeitsnachweise mit der Gemeindeverwaltung verflochten waren und wie wenig sie als selbständige wirtschaftliche Organe herausgekommen waren sind.

Wir der nunmehr erfolgten Einstellung von den Gemeindeinteressen, mit der Vergrößerung des Wirkungskreises und mit der höheren Selbständigkeit wünscht aber in ungeahntem Maße die Verantwortlichkeit der Vorsitzenden der Arbeitsämter. Der gleichen großen Verantwortlichkeit werden sich aber auch die Bevölkerung in den Verwaltungsausschüssen bewußt sein müssen. Sie sind die Vertreter der Wirtschaft, die Bevölkerung zwischen Arbeitsamt eingesetzt und Arbeitgeber und Arbeitnehmer anderweitig. Wenn die in der neuen Organisation so stark vorgegebene wirtschaftliche Selbstverwaltung einen Sinn haben soll, so wird man erwarten dürfen, daß die Wirtschaftsvertreter, gestützt auf ihre umfassenden wirtschaftlichen und sozialen Kenntnisse, auf ehrlijchen Mitarbeit bereit sind und dafür einzutreten, daß durch zweckmäßigen Ausbau des Arbeitsamtes dieses sich immer mehr das Vertrauen der Wirtschaftskreise erregt, und daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer immer stärker sich des Arbeitsamtes bedienen. Solche Einwirkungen der Wirtschaftsvertreter sind zweifelhaft als alle offenen oder verdeckten Zwangsmassnahmen. Geld, verständlich darf das Arbeitsamt niemals der Platz sein, auf dem politische Gegenläufe ausgetragen werden, sondern es muß eine Stütze ernster Arbeit bilden.

Das wäre, die in den Arbeitsämtern festgedachten wird, aus Menschenkraft besteht, legt den Leitern der Arbeitsämter die Verpflichtung an, für eine jederzeit fiktive, auvor kommende Behandlung dieser Menschen Sorge zu tragen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben hierauf in gleicher Weise Anspruch. Wie oft wird sich den Vorsitzenden Gelegenheiten, beruhigend und ausgleichend zu wirken, Gelegenheiten, die man bis in der Regel nicht ergeben lassen sollte. Das starke Mittel, um das Vertrauen der Arbeitgeber und Wirtschaftskreise zu erhöhen, ist die Wahrung strengster Unparteilichkeit im allgemeinen Verkehr sowohl als bei allen Maßnahmen, die das Arbeitsamt zu treffen hat.

Die Unterbringung in Arbeit bleibt die hervorragendste Aufgabe des Arbeitsamtes.

Die Durchführung der Arbeitslosenversicherung, sicherlich eine äußerst wichtige Funktion, darf nicht als der einzige Zweck der Arbeitsämter angesehen werden. Würde eine solche triviale Auslassung in den Plänen des Arbeitsamtes tiefen Wurzel fassen, dann würde die Arbeitsvermittlung ernstlich gefährdet sein.

Stärkere Förderung, mehr Einheitlichkeit und Verbesserung wird die Vergütungserhöhung beanspruchen. Dabei ist aber zu beachten, daß die Berufsbildung nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel an dem Zweck, den Nachwuchs planmäßig in das Wirtschaftsleben einzuteilen. Hauptaufgabe ist und bleibt zunächst, als organisatorisch und das Arbeitsamt im weitesten Sinne aktivitätsmäßig anzuhalten. Die neuen Ämter müssen sich in möglichst kurzer Zeit das Territorium der Bevölkerung erwerben, sie müssen Einrichtungen werden, denen sich Unternehmer und Arbeitssuchende nicht erfolglos gewandt.

Renten-Großräder-Schutzwagen.

II. Dresden. In einer Versammlung, die der Sachsen-Bevölkerung mit den Vorhaben der Rentenberatung am 22. und 23. September in Dresden abhielt, kam es am Mittelpunkt des ersten Tages ein Vortrag von Generaldirektor Schramm, Oberstaatsrat, über "Schulbildung und Schulanfängt in den deutschen Reichsakademien". Der Redner zeigte, wie das ländliche Volksschulwesen von 1873 die kleine und kleinen der an der Schulbildung und Schulauflösung beteiligten Wahlen herstellte. Sehon vor der Staatsausstellung füllte der Sachsen-Rentenberatung Vorberungen auf, die nicht nur auf die Bekämpfung der in Sachsen bestehenden geistigen Schulauflösung, sondern auf den Fallfall jeder artlichen Schulauflösung. Sie erwartete die Bevölkerung, das Sachsen-Haus vor der Bevölkerung aufzutragen, und das die Wünsche des Rentenberatung feststellen sollten, wurden die Wünsche des Rentenberatung feststellen sollten. Auch die anderen deutschen Länder gingen an eine Neuordnung der Schulberatung. Aus den vom Redner aufgestellten geistigen Bestimmungen der einzelnen Staaten geht hervor, daß Sachsen das erste und einzige Land ist, das sich ein Lehrerangebot leistet, und das die

wird sich weiterhin mit dieser Materie beschäftigen und auf die Fortsetzung einer Neuregelung auskommen.

Der zweite Tag brachte in erster Linie einen Vortrag von Prof. Dr. Bünzl-Jena über "Deutsches Kind und Deutsche Kultur". Ausgehend von § 148 der Reichsverfassung, der eine Erziehung der Jugend im Geiste des deutschen Volksstamms fordert, heißt es weiter, daß die gegenwärtigen pädagogischen Anschauungen zum Teil der Fortsetzung der Reichsverfassung widersprechen. Man sollte das Kind als Einzelwesen auf, das gebildet werden soll. Die Gemeinschaft geltet als etwas Nachträgliches, nicht als etwas Urprüngliches. Jahrhundert und Jahrtausend. Was wir unter Volkstum verstehen, ist nicht nur als Mittel, nicht als Zweck, nicht als etwas von der Natur Gegebenes. Solche Anschauungen sind keine Kulturrückbildung, nichts Neues. Der Einzelwesen ist nicht eine Abstraktion, wie andere und darüber mit der Gemeinschaft zusammen. Goethe: Und was man ist, das bleibt erhalten, ist Teil der Allgemeinheit. In der Pädagogik herrscht teilweise die entgegengesetzte Anschauung, der Individualismus von der Allmacht der Erziehung. Der Mensch ist von Natur aus eine leere Tafel, daher kann aus jedem alles gemacht werden. Rousseau: Auch von solcher Anschauung aus ist eine Verbindung zwischen Kind und Kultur nur oberflächlich, z. B. wie sie die parlamentarische Lage erfordert. Die tiefe, innere Verbindung zwischen Kind und Kultur haben nicht die Rüstläder, sondern die Idealisten erfaßt. Sie sind der Wirklichkeit näher als jene. Nicht das Kind als Einzelwesen herauslösen aus der Gemeinschaft, sondern es einzubilden. Der Vorgang der Erziehung muss richtig erkannt werden. Man kann ihm nur vom Boden des Staatsstamms aus verstehen. Im Ende sind Anlagen vorhanden, die ausgebildet werden müssen. Das eigentliche Ziel der Erziehung ist Wiederherstellung der Triebe zum Menschen. Darin liegen auch die Grenzen der Erziehung, wenn z. B. dem Ende Fremdes ausgebildet werden soll. Buch: "Wissenswert" ist die willenslose Einwirkung auf die leib- und geistige Anlage des Kindes. Voraussetzung aller weiteren Kultur ist die leibliche Aufzucht der Geschlechter. Die geistige Aufzucht kann nur Erfolg haben, wenn das, was dem Kind im Blute liegt, berücksichtigt wird. Dazu gehört das Volkstum, in das es hineingeboren wird und das es in seinen Anlagen ererbt hat. Erzbischof aber muß erworben werden. Dieses Erwerben zu ermöglichen, dazu ist die Erziehung da. Sie soll unmittelbar Dienst am Volkstum leisten und kriegerische Ideen, die von einer solchen Erwachsenenreizung stammen, abweisen. Die Erziehung ist für die Gesamtheit das, was ihr Einzelnen das Gedächtnis ist. Wie steht die Dinge in Sachsen? Schwaben leben Tag unerhörlich geistige Werke darin. Wieder wird nach zwei Generationen noch übrig sein? Es ist erstaunliche Pflicht aller, Experimente zu unterlassen, die einen Schwund von etablierten Werten verursachen.

Geschäftigung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine.

I. Berlin. In Berlin fand gestern die Geschäftigung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine statt. Zu den Verhandlungen, die unter dem Dach des Präsidiums der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Reichsminister A. D. Hermann, stattfanden, waren die Vorsitzenden und Vertreter der einzelnen Bauernvereine erschienen. Die Versammlung nahm nach eingehender Debatte eine Entscheidung an, in der es u. a. heißt:

"Es ist eine Pflicht des Staates, das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, das auf dem Wege der Selbsthilfe geschaffen wurde, in seinem Wiederaufbau zu unterstützen. Der in dem Rotprogramm für die Nationalisierung des Genossenschaftswesens ausgeworfene Betrag von 25 Millionen RM erhöht werden, damit der durch die Kriegs- und Nachkriegszeit verhinderte Wiederaufbau alldaud erfüllt wird. Die Bauernvereine sind jedoch der Meinung, daß bei einem Wiederaufbau eine gewisse Vereinheitlichung zweckmäßig ist; jedoch lehnen sie den Gedanken ab, die Nationalisierung nur in einer Dezentralisierung zu leben. Der im Genossenschaftswesen liegende Gedanke der Selbsthilfe ist mit einem staatlichen Druck unvereinbar. Die zum Wiederaufbau des Genossenschaftswesens ausgeworfenen Gelder werden am schnellsten ihrem Verwendungszweck am ehesten genutzt, wenn sie an die einzelnen Genossenschaftsverbände gemäß ihrer Bedeutung verteilt werden. Bei dem Rentenabfinden ist die Güte und Bedeutung der Verbundeslizenzen zu berücksichtigen. Den Genossenschaftsverbänden sind für die Bewilligung der Gelder Richtlinien zu geben."

Im Anschluß an weitere Vorträge wurde folgende Entschließung angenommen: Die Bereitstellung der Deutschen Bauernvereine fordert angehobenes bez. für die Arbeit des Bauers ausreichenden Betriebspreise, die Preisuntergrenze auf, von ihrer Meinung, die Betriebspreise 1.100 RM für Weizen, 1. M. für Roggen und 900 RM für Doppelweizen zu erhöhen, sofort Geltung zu lassen.

Gründung und Rechtsprechung.

II. Dresden. Der Reichsstadtbund, die Organisation von 1500 Klein- und Mittelstädten hat seine Stellungnahme zu den Fragen der Verwaltungsreform in einem Schreiben an den Reichsminister des Innern niedergelegt, dem wir u. a. entnehmen:

"Die Aufgaben- und Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern obliegt so in den einzelnen Gebieten eine fiktive Abgrenzung gerade vom Standpunkt der Gemeinden und mit Besatz auf die für beruhenden Gebiete besonders erlaubt. Gerade die Gemeinden sind vielleicht von der Überschreitung der Zuständigkeiten und den dadurch entstehenden Folgen überbelastet oder in ihren Leidenschaften nicht miteinander übereinstimmendes Verhältnis besessen. Grundsätzlich wird das Reich die Weisunggebung in die Hand zu nehmen haben auf allen Gebieten, die eine einheitliche Regelung fordern, wenn nicht besondere Eigenarten der Bänder eine Sonderregelung erlaubt erscheinen lassen. Wir möchten dabei besonders hervorheben, daß sich bei der praktischen Durchführung der Reichsgerichte in den Gemeinden für die Arbeit der Gemeinden dadurch besondere Schwierigkeiten ergeben, daß nicht nur das Reich zu den Reichsgerichten eingeschoben, Ausführungsbestimmungen trifft, sondern auch von den Bändern auf Grund besonderer vertraglicher Grundstättung übereilt noch Durchführungsbestimmungen erlassen werden. Diese führen einmal vielfach unerlaubte Differenzierungen zwischen den 17 Bändern herbei, haben eine vielfach unerträgliche Verzögerung der Durchführung des Reichsgesetzes im Gefolge und lassen endlich auch bestimmt nach vertraglichen Richtungen hin gewisse Widerstreit zwischen den Anordnungen des Reiches und der Bänder entstehen, die die Verwaltungsaufgabe der mit der Durchführung betrauten Kommunen außerordentlich erschweren. Zum die gewünschte baldige Verwaltung und Beseitigung der oben genannten Missstände leicht und niedrig gebaut. Das Maßnahmengesetz ist so erarbeitet, daß die Belebung am Leben gehalten wird."

gebung am besten fördern. Eine territoriale Flurbereinigung, die Befreiung von Erschlagen und ungünstigen Bönden sowie der Anschluß von kleinen und leistungsfähigeren Bändern an größere erscheint vom verwaltungspolitischen Standpunkt der Gemeinden erwünscht."

Der Reichsstadtbund nimmt dann folgend zu Einschätzung: "Das Reichs-Ordnungsgesetz vom 7. 1. 1922, das ein einheitliches Zusammenbringen der Landesstrafebehörden zur besseren Verbrechensbekämpfung sichern will, ist baldst durchzuführen. Ebenso ist eine weitere Angleichung des materiellen Rechts auf dem Wege über die Reichsgerichtsgebung erlaubt auf dem Gebiete des Wasserstrafts, wobei die Verwaltung der Wasserstrafts weiterhin den Ländern zu überlassen wäre. Ebenso erscheint eine einheitliche Gestaltung des Straf- und Strafgerichtsrechts, wenn nicht von Reichs wegen, so doch innerhalb der einzelnen Länder besonders erwünscht. Dabei ist das Element der Strafen grundlegend den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu belassen. Eine weitere Vereinheitlichung erscheint auch erwünscht auf dem Gebiete des Städtebaurechts und des Baupolizeirechts."

Bei der kommunalen Verwaltungsreform hat der Reichsstadtbund befürchtet in einer Denkschrift ausführlich die Stellung genommen.

Zu der Wiedereröffnung des Lustverleihs über Goslar.

I. Dresden. Die Verhandlungen über den von Chemnitz ausgehenden Lustverleih haben am gestrigen Donnerstag im Finanzministerium mit Vertretern der Stadt Chemnitz beginnt, des Hauptbahnhofs Chemnitz stattgefunden. Es wurde hierbei mit Verständigung festgestellt, daß nunmehr ein Antrag von Chemnitz infolge der bevorstehenden Eröffnung des Lustverleihs auf der Linie Dresden-Chemnitz-Plauen-Hof-Fürth-Nürnberg durch die Nordbahn-Reiseleitung ausgeschlagen werden soll. Demnächst erfolgt. Die Zugzeiten werden mit den bisherigen insofern übereinstimmen, als die Anschlüsse in Fürth und nach Süddeutschland wieder erreicht werden. Für die Linie Chemnitz-Berlin soll die Genehmigung mit Nachdruck erstreckt werden. Es steht hierzu nur noch die Zustimmung der preußischen Regierung aus. Die Bemühungen wegen der Linie nach Prag, der sogenannten Baumwolllinie, werden fortgesetzt. Hierbei wurde Kenntnis davon genommen, daß in August steht, daß die Frage der sächsischen Verkehrsministerium am 8. Oktober im Arbeitsausschuß der Reichsbahn zur Verhandlung kommt.

Die Erhöhung der Schiffahrtsabgaben.

I. Berlin. Über die Erhöhung der Schiffahrtsabgaben hat der Reichsverkehrsminister den Mitgliedern des Reichsverkehrsberatungsrats eine Mitteilung ausgehen lassen, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß der Ausgangspunkt für die Tarifrechnung der Schiffahrtsabgaben die Entscheidung des Reichsparlaments vom 20. August 1924 gebildet. Schiedsgericht gewinnt. Demnach ergibt die Reichsbahn am 1. Oktober 1928 die Gütertarife um etwa 11 Prozent, während die Personen-Tarife unter Einführung des Zweckabgabens vom 1. Oktober ab eine entsprechende Erhöhung erleben.

Aus wasserstraßenpolitischen, verkehrspolitischen und finanziellen Gründen habe der Reichsverkehrsminister sich gestellt gelesen, gleichzeitig auf den Hinweis auf die Güterabgaben die Güter ebenso wie die Güterseite der Reichsbahn am 11. August zu erhöhen. Es sollte dadurch erreicht werden, die Einnahmen der Reichsbahn in ein angemessenes Verhältnis zu den Kosten zu bringen, ohne daß die Wirtschaftssubjekte in ihrer Wettbewerbslage gegenüber den Deutschen Reichsbahn erheblich behindert werden. Hätten, die sich bei einer ausnahmslosen Durchführung dieser Richtlinie unbedingt ergeben, seien, soweit möglich, von vorherverein vermieden werden. Die offizielle Reichsverkehrsabgabe feiert angehoben. Dieses ist eine wichtige wirtschaftliche Zusage von der Erhöhung ausgeworden, den im Rottarif für die Reichsverkehrsabgaben ausführliche Lebensmittel wiederum eine Erhöhung von 10 Prozent angehängt werden. Die Gewährung dieser Grundzusage ist wie bei der Reichsbahn an die Belebung geknüpft, daß die Güter im Umlande verwandt werden. Die Erze von Stettin nach Görlitz sowie die zur Ausfuhr oder zur Importierung bestimmten Güterfahrten vom Rostpreis nach den Eisen- und Metallbahnen bleiben gleich. Dies auf dem Wester-Ost-Kanal bei Schönebeck am 1. Oktober in Praktisch treitende Sonderzulage werde nicht erhöht. Weiter zu berücksichtigende Rüstungsmöglichkeiten sollen bei der bevorstehenden Einführung des leichtslogischen Güterverzeichnisses angepaßt werden.

Um vorübergehende Verkehrsverschiebungen zu vermeiden, mögliche die Erhöhung der Schiffahrtsabgaben tarifgleich mit der Erhöhung der Reichsbahn-Gütertarife in Kraft gesetzt werden. Bei der Güte der zur Verfügung stehenden Zeit ist es nicht möglich gewesen, den Reichsverkehrsberatungsrat vor der Maßnahme zu hören; der Reichsverkehrsminister wird dem Berater Gelegenheit geben, zu der Durchführung der Schiffahrtsabgaben-Erhöhung Stellung zu nehmen, sobald die im Gange befindlichen Untersuchungen über die Notwendigkeit und Möglichkeit weiterer Ausgleichmaßnahmen an einem gewissen Abschluß gebracht sein werden. Die Arbeit werden mit der größten Geschwindigkeit durchgeführt. Der Reichsverkehrsminister hofft, die Sitzung des Reichsverkehrsberatungsrats in der zweiten Hälfte des Oktober Rücksicht nehmen zu können.

Die Tarifnachträge I und II sind in Nr. 29 des Reichsverkehrsblattes abgedruckt.

Die "Atem" in Bremen.

I. Bremen. Mit dem Dampfer "Gesfeld" des Norddeutschen Lloyd traf gestern nachmittag im Bremerhaven 2 in Bremen das Ankunfts-Schiff "Atem" ein, mit dem Städte, d. H. Gütersfeld und Bismarck den Atlantik in der West-Weltfahrt überquerten. Das Schiffsgepäck wird noch Deffen zu den Gütern-Werten weiterbefördert und wird nach seiner Reparatur auf der "Atem" in Berlin aufgefertigt. Es gelang dann nach Amerika zurück, um dort gemäß der Stiftung des Herrn von Hünfeld einem Museum übergeben zu werden.

Ein neuer Räderwagenwagen.

I. Gütersfeld. Wie verlautet, bestätigt die Firma J. V. Güttersfeld, Bulwer- und porzellanische Fabrikation, noch in diesen Tagen auf der Bahnhofstraße Gütersfeld-Grenze einen Vertrag mit einem neuen Räderwagenwagen zu unternehmen. Der neue Wagen ist aus Gusseisen, nach den bisher gewonnenen Erfahrungen leicht und niedrig gebaut. Das Räderwagenwagen ist so erarbeitet, daß der Beladen am Leben gehalten wird.

Politische Tagesübersicht.

Das Verbot militärischer Uniformen im Gesetzgebungsamt entschloß den Vorstand der am 12. September von der Regierungskommission beschlossenen und am 22. September in Kraft getretenen Verordnung, nach der alle Vereinigungen, die sich mit militärischen Dingen befassen, insbesondere solche, die ihre Mitglieder in militärischen Übungen und im Gebrauch von Kriegswaffen ausüben, überüberlassen, verboten und aufzulösen sind. Ferner enthielt die Verordnung ein Verbot des öffentlichen Tragens von Uniformen und Abzeichen militärischen Charakters durch Mitglieder von Vereinigungen und Gesellschaften jeder Art, sowie durch alle Privatpersonen. Nur die Weiterbildung, Ausbildung in einer ausgeschloßenen Gesellschaft oder Vereinigung werden Geldstrafen bis zu 10.000 Franken oder Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten, für das öffentliche Tragen der verbotenen Uniformen oder Abzeichen Geldstrafen bis zu 150 Franken oder entsprechende Haftstrafen angeordnet.

Neue neue Verbündung in Spanien. Zu der Meldung der United Press, wonach die spanische Polizei eine neue Verbündung ausgekündigt habe, erklärt die Agentur Babra, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehre und die Lage völlig normal sei.

Der Stadtrat von Kaiserlautern zur Räumungsfrage. Vor Eintritt in die Tagesordnung sah der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung auf Vorschlag des Vorstehenden einstimmig folgende Entschließung: Die bestehende Falsch geht zurück zu den Gebieten, die am schwersten und voraussichtlich noch am längsten unter der Besetzung zu leiden haben. Deshalb ist es begreiflich, wenn die pfälzischen Eidecken den Tag der Befreiung besonders herbeisehn und mit größtem Interesse die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Besatzungsmächten verfolgen, trotzdem und der Gedanke unerträglich ist, daß die erschreckte Freiheit durch neue finanzielle undstaatliche Opfer des Reiches erkannt werden soll. Die Worte, die gestern der Vorstehende des Kreistages in Speyer hierüber im Namen der gesamten Falsch sprach, kennzeichnen treffend auch unsere Stimmung. Wie schlicht und dieser Kundgebung voll und ganz an.

Die geplanten Demonstrationen in Wiener Neustadt. Der Leiter des Bundespolizeikommissariats in Wiener Neustadt hat den Verantwortlichen der am 7. Okt. in Wiener Neustadt geplanten sozialdemokratischen Anmarchen mitgeteilt, daß die sozialdemokratischen Versammlungen verboten werden müßten, falls nicht eine wesentliche Einschränkung ihrer Aufmarschzone und eine Teilung der Aufmarschlinien durchgeführt werde, da sonst ein eventuell in Aussicht genommener Aufmarsch beider Gruppen, Schubfahrt und Heimwehr, am gleichen Tage und eine entsprechende Umprägung des Stadtgebietes durch Sicherheitsorgane unmöglich gemacht werde. Die für den gleichen Tag angelegte kommunistische Kundgebung wurde von der Wiener Neustädter Polizei verboten.

Die deutschen Versicherungsgesellschaften in Österreich. In Wien beginnen in den nächsten Tagen auf Grund der Genfer Konvention die Schiedsgerichtsverhandlungen über die deutschen Versicherungsgesellschaften in der Woiwodschaft Schlesien. Das sozialistische Verfahren in dieser Angelegenheit ist bereits weitest gediehen, doch der Präsident der Gewerkschaftskommission Überlebsteiner, Dr. Galander, die Wünsche der einzelnen Mächte, von denen Deutschland durch Dr. Staudt und Polen durch Dr. Gruber vertreten sein wird, anhören kann. In Verbindung mit den Verhandlungen sind in Wroclaw beim Finanzministerium eine Sitzung statt, an der außer den Delegierten Polens und der Direktor des staatlichen Kontrollversicherungskomitees teilnehmen.

Der lettändische Minister des Innern über die kommunistische Gefahr. In einer Rede über die kommunistische Gefahr in Lettland machte der Minister des Innern, Santschi, Angaben über die Tätigkeit der illegalen kommunistischen Organisationen, welche dank der Hilfe von auswärtigen wieder neu erschienen und durch Eintragen in legale Arbeitserorganisationen die Massen zu beeinflussen suchen. Obwohl der Kommunisten in der Armees glücklicherweise vollständig unbedeutend sei, so führt der Minister u. a. aus, habe sich ihre Spionageaktivität und Propaganda um so mehr entwickelt. Es sei nicht zu leugnen, daß die Kommunisten aus Moskau Unterstützungen erhalten, die besonders seit dem Brüderlichkeitsschluß der Sowjetunion beträchtlich seien. Der Minister bestreite die bestehenden Gefahren als zu liberal für eine erfolgreiche Bekämpfung des Kommunismus.

Aufkündigungen kreisender australischer Hafenarbeiter. Die freikreisenden Hafenarbeiter haben sich gestern gewaltsam zurück zu den Bürokläumen verholfen, in denen Freiwillige für die Hafenarbeit angeworben werden, und haben die Freiwilligen, die sie dort antreffen, unter Bestrafungen zum Verlassen des Gebäudes gewungen. Danach begaben sie sich an Bord der im Hafen liegenden Schiffe und begannen die Ladung wieder an Land zu bringen. Wie einer der Freiwilligen berichtet, haben etwa 2000 Kreisende, die sich mit Knüppeln und Eisenhaken bewaffnet hatten, die Räte im Hafen besetzt und die an Bord der Schiffe arbeitenden Freiwilligen mit Steinen beworfen. Etwa zehn Freiwillige wurden verletzt. Im Hafen waren nur zwei Polizisten anwesend, die zum Schutz der Arbeitswilligen nichts ausrichten konnten. Die Freiwilligen retteten sich schließlich durch die Flucht.

Französische Truppeneinschüsse in der Falsch. Wie vor außerstiger Seite verlautet, wird die französische Bevölkerung in den nächsten Wochen größere Truppeneinschüsse vornehmen, die insbesondere die Falsch betreffen werden. An Stelle der von Sachsen-Papendorf abziehenden transalpinen Militärlegertruppe wird der bisher im Raum untergebrachte Artilleriekad der französischen Rheinarmee dorthin verlegt. Nach Banden selbst kommt ein bisher in Koblenz liegendes transalpinisches Infanterieregiment. Diese Umgliederung bedeutet für Banden eine neue Karte. Bislang war das abziehende Artillerieregiment lediglich aus etwa 100 Mann bestand, während das neue Infanterieregiment rund 2500 Mann mit sich bringt. Damit wird die Gemeindeverteilung Bandens mit französischen Besatzungstruppen allein rund 8000 Mann betragen.

Die Rangregierung gegen den Handelsvertrag mit Deutschland. Die Agentur Babcock meldet aus Peking: Die Rangregierung hat die Ratifizierung des Vertrags mit Deutschland auf der Grundlage des Weißbegriffes abgeschlossenen Handelsvertrages abgelehnt. Diese Haltung soll auf die Antipathie gewisser nationalsozialistischer Führer gegen den Außenminister Dr. Wang zurückgehen.

Englisch-französische Demarchen in Rom.

Berlin. (Tel.) Wie die Volkszeitung aus Rom meldet, erläutert der englische Tribun aus gut untersuchter Quelle, daß England und Frankreich in den letzten Tagen in Rom verschiedene Demarchen unternommen haben, um Italien in die gemeinsame englisch-französische Front einzuladen. Es soll für einen Europäer gewonnen werden, für dessen Beteiligung ihm folgendes Angebot gemacht wurde:

1. Der gesamte Balkan soll unter einem Komplex der drei Mächte vereinigt werden.
2. Italien soll besondere Konzessionen im fernen Osten erhalten.
3. Griechen soll ihm als Mandat überliefern werden.
4. Gute Einflüsse in Kleinasien und Gall-Gräben soll erhalten werden.

Italien sollte dann auf seine Verbindungen in Europa verzichten und die politischen Beziehungen zu Deutschland aufheben. Unter diesen Umständen sollte es in das französische Mittelmeerkreis einbezogen werden, und Frankreich sollte darauf verzichten, eine Einheit an der italienischen Front zu bilden.

Ein Handbuch in Copenhagen.

Copenhagen. (Dunkirk) Das angelegte Institut "Privatekretsen" ist plötzlich in Gewerkschaften gegangen und wird heute seine Schüler nicht mehr haben. Um Raute der Stadt und Vertreter der Nationalbank und der übrigen Großbetriebe sowie Regierungsräte zusammengetreten und haben bis heute knapp 8 Uhr bezahlt, ob eine Grundlage für eine Rekonstruktion der Bank zu finden sei. Die Beziehungen sind ergebnislos verlaufen. Wahrscheinlich war das Ministerium zusammengetreten, um die Frage einer Unterstützung der Bank seitens des Staates zu erörtern. Das Aktienkapital von "Privatekretsen" beträgt 60 Millionen Kronen, der Reservekonto 15 Millionen Kronen. Der Gewinn erzielte sich vorläufig auf 7 Millionen Kronen, was erstaunlich ist, da die Stadt Copenhagen, die das Institut für ihre finanziellen Belange benutzt, bei der Bank ein Guthaben von 24 Millionen Kronen. Auch eine Reihe großer Wirtschaftsunternehmungen arbeitete mit dem Institut zusammen.

Neue polnisch-litauische Spannungen.

Die Verhaftung eines Offiziers des polnischen Generalstabes auf litauischem Boden sowie die Aussagen dieses Offiziers lenken die Aufmerksamkeit wieder auf die immer noch laufende drohende Katastrophe, die die polnischen Männer auf Litauen seitenswegs ihre aktuelle Bedeutung verloren haben. Gestern nach dem Besuch des Generalsekretärs von Polen eine sehr wortreiche Vorberichtsstellungsfestlichkeit für den seit Januar neapolitanen Einfall in Litauen vertrieben. Der von Polen unterstützte litauische Emigrantenführer Wielandt steht nicht anstrengend in enger Verbindung mit der Abteilung II des polnischen Generalstabes und erhält beträchtliche Geldmittel für die Durchführung der polnischen Bildung. Die strategische Vorberichtsstellung gibt Hand in Hand mit der politischen Vorberichtsstellung, die schon bis zur Bildung einer neuen litauischen Regierung im März sowie bis zur Durchsetzung von Aufrufen gebeten sein soll. Standorte und Schule an der Tempelstrasse sowie in der Zitadelle und anderen Orten für ein Vorzeichen gegen Litauen dienen. Zusätzlich tut sich der wegen seiner Ablösung in Gang anlässlich der Räumungsfrage erprobte polnische Außenminister Balak durch Besichtigungen der ausländischen Preßhäuser. Es steht wohl einzig im politischen Leben da, daß ein Außenminister die Presse eines Landes samt und sondere als Agenten betrachtet, wie es gegenüber den Vertretern des deutschen Preß gegeben ist. Auch mit dem Korrespondenten einer tschechischen Zeitung, nach dem das deutsch geschriebene tschechische Regierungsblatt "Prager Presse" ist ein Streit entstanden und in schärfer Form Repressalien angebracht worden. Auf diese Weise bereitet man nicht gerade vielfach politische Aktionen vor, wie sie z. B. gegen Litauen geplant zu sein scheinen.

Reichsrat-Befreiung.

Wbd. Berlin. In seiner ersten Sitzung nach dem Bericht des Reichsrats, dem befreiten Schuhmachermeister-Vereinigungsvorstand in Darmstadt die Reichsbürgertum zu verleihen. Angenommen wurde ein Gesetz über einen Deutschen- und Schuhmachersverein zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Verordnung über Schuhvertriebsweise und Schuhabfahrt in der Haushaltung dahin abgedeutet wird, daß die meisten der durch eine frühere Verordnung eingeschlossenen Ausnahmestellungen wieder befreit werden. Angenommen wurde ferner eine Änderung der Verordnung über den Verkauf von Gütern, die Güterhof darin, daß Güterhof zur Bereitung von einfachen übergeordneten Gütern fortan unbeschränkt verwendet werden darf.

Tatressend die Auflösung ausländischer Sonderarbeiter und Eindringung der Güter. Am gestrigen Tag gab der Reichsrat seine Zustimmung dazu, daß weitere ausländische Sonderarbeiter bis zu 5000 beschäftigt werden dürfen. Mit Mehrheit angenommen wurde eine Verordnung betreffend Güterfuhrer-Verordnung ausländischer Arbeitnehmer. Bei der Versammlung der im Saale des September aus den Vereinigten Staaten eingeführten Güterfuhrer sind bei Schweinfurt gelandet. Göttingen soll damit einverstanden, daß die Güterfuhrer verhindert werden, daß Güterfuhrer aus den Vereinigten Staaten nur dann eingeschafft werden darf, wenn sich bei einer auf Kosten des Ministrers vorgenommenen Untersuchung die Unschuldigkeit der Güterfuhrer ergeben hat. Angenommen hat nur die vier amerikanischen Staaten Texas, Kansas, Oklahoma und Ontario, weil sich die Unschuldigkeit der aus diesen Staaten stammenden Güter erwiesen hat. Es handelt sich um kein Verbot, sondern um eine Güterfuhrerbeschränkung. Die Reichsregierung wird freie Hand lassen. Die Verordnung soll zunächst bis zum 15. November 1914 in Kraft treten. Die Reichsregierung kann aber diesen Termin unbestimmt verlängern oder auch erst jenen zweck die Güterfuhrerbeschränkung außer Kraft setzen, wenn sich keine weiteren Sonderarbeiten ergeben.

Abreise der deutschen Delegation aus Genf.

X. Genf. (Tel.) Die deutsche Delegation mit Staatssekretär Dr. von Schubert an der Spitze hat gestern abend gegen 6 Uhr mit dem überausmäßigen Zug die Reise nach Genf angefangen. Zum Abschied hatten sich der deutsche Unterstaatssekretär Berndt und einige der deutschen Mitglieder des Reichsministeriums, sowie der deutsche Generalsekretär Dr. Görres eingefunden.

Hänsfeld in Rastatt.

X. Berlin. (Tel.) Nach einer Meldung des "Tag" und "Rastatt", ist Hänsfeld v. Hänsfeld dort am Donnerstag nach 4½ Stunden Zug von Villhabed aus eingetroffen.

Zur Stimmen-Angelegenheit.

Wbd. Berlin. Der angeblich nach Warschau geflohenen Reichstagsabgeordnete hat sich durch seinen Rücktritt dem Untersuchungsausschuß in der Reichsversammlung gegenüber gestellt, gegen Aufsichtserlass freies Schreiben jede Schuld. Er habe sich lediglich bei einigen Beamten des Reichsfinanzministeriums in einer eindrucksvollen Weise erkannt, auf welche zufällige Weise man sich bei der Aufzehrung von kleineren Beträgen überredet habe.

Unregelmäßigkeiten bei Verwertung von Präzess-Schiffsschrottdecken.

Wbd. Berlin. Bei der Verwertung der von zwei Werften des Reichsmarschalls an die Straßenfaktor Gommernburg verkauften unregelmäßigkeiten sind unbekannte Sachen des Kriegsministeriums eines Kreuzers, die die Kunden zur Verwertung ausgesetzt waren, werden erhebliche Verluste aus der Kriegsflotte verursachen müssen.

Neuerungen eines Kreuzers, die die Kunden zur Verwertung ausgesetzt waren, werden erhebliche Verluste aus der Kriegsflotte verursachen müssen.

Bei dem Verkauf ist das Verbot aufgestellt, daß auch Geschütze und Schießwaffen sowie unbekannte Waffen an die Kunden gegeben werden. Ein Nachweis im Lagerhaus ist daher noch nicht erforderlich. Wieder ist aber so viel, daß es so leichtlich ist, die Beamten nur um geringfügige Werte handeln kann, z. B. ein paar Schafe, alle diese, einen kleinen Mantel und beiseite.

Um die diplomatische Sache wird die Angelegenheit durch einen eigens an diesem Zweck nach Gommernburg abgesetzten Beamten des höheren Dienstes untersucht.

Daher zuverlässige Vermögenswerte nach Gommernburg werden auf unbekannten Wegen vertragsgemäß an liegenden aufgestellten Beamten von der Reichsmarschall nach Gommernburg geleistet werden sollen, die diese nicht bekannt geworden. Ein Vermögenswert für den unzähligen Kreuzer ist aus der Angelegenheit nicht erkannt. Somit Beamten dienstliche Verhältnisse nahegelegen sind, sind sie aus der Einheit entfernt worden, ebenso die Gefangenen, welche in die Angelegenheit verwickelt sind.

Schiffbrücker "Gödöben".

Wbd. Berlin. (Tel.) Schiffbrücker "Gödöben" ist von einem böhmischen Offizier nach Wilhelmshaven ausgesetzt und in die Bauwerft eingelassen. Hier soll der Kreuzer, der Untergang Preußens seine zweite Weltreise antritt, noch einmal gründlich überholt und dann für die Auslandsreise aufgerüstet werden.

Mülldeich des Gitterkreises "Kraßlin"

X. Wostan. Das Witterungs- "Kraßlin" wird, wie das "Stahl"-Güterschiff mittelt, höchstens am 5. Oktober zurückkehren. Alle Kompanien, öffentlichen und gewerblichen Organisationen werden an der Eröffnung für die Expedition teilnehmen.

Widerstand öffentlicher und gewerblicher Organisationen haben an das Hilfskomitee die Wette verloren, bei der Meldung um Ausschreibung der "Kraßlin"- und der "Malaya"-Expedition nachzutun.

Nach den Empfangsfeierlichkeiten in Rostock werden sich die Teilnehmer der "Kraßlin"-Expedition nach Wostan begeben, um in einer feierlichen Sitzung der "Gesellschaft zur Förderung des Verteidigungswesens, der Luftfahrt und der Seemilitärs" und des "Stahl"-Güterschiffes über die Gewinnung der ausländischen und der sowjetischen Reise zu erhalten. Sammelwettbewerb über die Täglichkeit Bericht zu erstatten. Sammelwettbewerb und Wettbewerb reisen sodann ins Ausland, um in Amerika und Europa Verteidigung zu halten. Die übrigen Teilnehmer der Expedition werden in verschiedenen Städten der Sowjetunion über das vollbrachte Hilfswerk referieren.

Gütenahmefall bei Gschweiler.

Wbd. Berlin. (Dunkirk) Unfallschadenfall entgleiste gestern gegen 5 Uhr 4 Min. ein belgischer Wagen des D-Busen Olden-Bönn zwischen Gschweiler Hauptbahnhof und Böckel Moersberg. Hierdurch wurden die folgenden Wagen mit zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Rettenden des D-Busen, der nur schwach beschädigt war, wurden mit den beiden hinter der Vorfahrtsfahrt laufenden Wagen nach Böckel befördert, der Vorfahrtsfahrt wird durch Umsteigen aufgerichtet.

Handel und Börsenwirtschaft.

Wbd. Berlin. (Dunkirk) Unfallschadenfall entgleiste gestern gegen 5 Uhr 4 Min. ein belgischer Wagen des D-Busen Olden-Bönn zwischen Gschweiler Hauptbahnhof und Böckel Moersberg. Hierdurch wurden die folgenden Wagen mit zur Entgleisung gebracht. Personen wurden nicht verletzt. Die Rettenden des D-Busen, der nur schwach beschädigt war, wurden mit den beiden hinter der Vorfahrtsfahrt laufenden Wagen nach Böckel befördert, der Vorfahrtsfahrt wird durch Umsteigen aufgerichtet.

Abbildung der Staatsobligationen und des Kreislaufes des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag wurde vom Reichstag durch eine Abstimmung der Befreiung des Befreiungswesens, der Befreiungswirtschaft und des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag abgelehnt. Der Befreiungswesens und des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag wurde vom Reichstag abgelehnt.

Das Reichsministeriums beantragte eine Erhöhung des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag. Das Reichsministeriums beantragte eine Erhöhung des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag.

Das Reichsministeriums beantragte eine Erhöhung des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag. Das Reichsministeriums beantragte eine Erhöhung des Staatsobligationsvertrags am Donnerstag.

Widerstand der Waffen, Eger und Elbe.

	Waffen	Eger	Elbe
St.	10	50	6
St.	10	50	50



81 Jahre
vom Guten stets das Beste.

Holey's Strick-Kleidung

erfreut sich allergrößter Beliebtheit. Die immer steigende Vorliebe für diesen Artikel ist der beste Beweis. In Bezug auf Qualität, Preiswürdigkeit u. Auswahl unübertroffen.

Für die Dame

Der Pullover	v. M.	7.50	an
Der Lammflock	"	8.50	"
Die Jacke	"	10.50	"
Das Kleid	"	12.50	"

Für den Herren

Die Strickjacke	v. M.	10.00	an
Die Krawatte	"	1.50	"
Der Pullover	"	7.50	"
Der Lammflock	"	8.50	"

Für das Kind

alle Größen	bei größter Auswahl
in niedrigsten Preisen	

Senf- und Schälgerken
8 u. 10 Üb. 1.- mit.
Preißelbeeren
empfiehlt

Paul Pfeiffer
Hauptstraße 93.
Ba. Hafsermaltgänse
auch halbe u. viertel Gänse
brine Wachten
brine junge Gänse
lebende Gänse
lebende Schäle
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba.

Wein-Abzug

Sonntags, den 29. bis
Dienstag, den 2. Oktober
empfiehlt

vom Faß
hofheimer Weizen-
Brotkorn Bitter 2.-
W. Erdbeertkorn
Bitter 1.50

Alfred Stitt, Gröba
Telefon 254.



Unübertroffene Auswahl

in modernen

Backfisch-Mäntel Damen-Mäntel Backfisch-Kleider Damen-Kleider

hat man jederzeit bei

W. Fleischhauer Nachl.

Inh. Rich. Beata.



Gießerei
Fritz Müller
Gießstraße 18.
empfiehlt Kocht. holt.
Wurstschinken
R. Kalb-, Schwein- und
Gamsfleisch
frische harte Salami,
u. Speckstücke (eigen
Verarbeitung). In feld-
gezogenem Gießfleisch.
Schinkenseite Blut- u.
Schweinspeck, Üb. 1.20 M.

Wurstende Frühstück.
fette Gänse
Schwein-, Fett u. Leber
sich. Rastet u. Schles
frischgekochte
weiße Ränischen.
Clemens Bürger.

Winterkartoffeln.
Bestellungen auf
Speisekartoffeln
in nur guter Qualität
nimmt entgegen
H. Kern Nachl.
Gießstraße 9 und auf dem
Marktmarkt, Tel. 837.

Für Herbst und Winter neue Schuhe

Beste Qualitäten.

Entzückende Modelle.

Aller verkauft der
weltbekannten Marke:

Dornstorff

Geschäft.
101.

Riesaer Schuh-Halle
Ottó Schneider

Geschäft.
101.

Kommen Sie bitte zu Ernst Hitting am
Capitol, wenn Sie gute und billige Lederwaren,
Leder-, Ledertuch- und Tischwachstuch-Reste
brauchen. Dort finden Sie selbiges in groß. Mengen.

Radioanlage
Billig zu perfekten
Altmarkt 6.

Die Verlobung unserer Kinder
Liesel und Kurt
geben hiermit bekannt

Meine Verlobung mit
Fräulein

Liesel Gorgas
bedanke ich mich aus-
zeigend

Kurt Börner

Riesa Wohlde

Reinhold Gorgas, Oberwerkmeister
und Frau Lina geb. Wohlbach
Paul Börner, Bodenmeister
und Frau Flora geb. Straube

Riesa-Weida, 28. Sept. 1928

Deutschnat. Handlungsbüffeln-Bund.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich
ab Montag, den 1. Oktober 1928
Bahnhofstr. 11.

Morgen Sonnabend, d. 29. b. DR.
in die Geschäftsstelle wegen Umgang
geschlossen. Der Vorstand.

Turnverein Gröba

(Gießener Land)

Iabet am Sonnabend, 20. 9. 1928, zum

3. Säntungstfest

als Deutschnationaler nicht Angehöriger und durch
Sorte gelobte Güte bereitstellt ein.
Gebiet 17 Uhr. Der Gießener Land.

Turnverein Röderau

Sonntag, 30. September 1928, unter

im "Waldschlößchen" unter

Herbstvergnügen

statt, möge berichtet seinabet der Zerrat.

Gebiet 6 Uhr.

Schaffende aller Stände!

Am Sonnabend, 29. September, abends
8 Uhr, spricht in

öffentl. Versammlung

im Saale des Hotel Höfler der bayr.
Bankhaus Röderau, Düsseldorf, Würzburg,
über:

Weltfreimaurerei

Wir verbrecherisches
sozialistisches
Wirkung.

Zur Aussprache werden die Riesaer
Freimaurer aufgefordert.

Sozialdemokratische Partei, Dr. Hugo Meissner.

Am Sonnabend, den 29. September
im Schlossbau, Beginn 7 Uhr abends.
Der Gesamtvorstand.

Herbst-Vergnügen

im Schlossbau, Beginn 7 Uhr abends.
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 30. September

Preis-Schützenfest, Anfang 2 Uhr.

Am 30. September sind Freunde eingeladen.

Gebiet 1928 Seerhausen.

Stoßglänterei Rieba

ausgeführt von: Gebensteiner, Stoll-
meister, Edelsteiner, Buchsteiner,
Klostermeister.

Ölzer Stein, Stoßglänter.

Der Gießener Land wird, um zu feiern

Am 26. d. M. verschied. plötzlich und unerwartet unser
ehemaliger Werkmeister und Verwalter der Werkantenne

Heinrich Carl Pohlmann

Der Verstorbene war 27 Jahre in unseren Diensten, uner-
müdlich und in Treue seine Pflicht erfüllend, ein geschätzter Mit-
arbeiter und Kollege.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken!

Direktion und Angestelltenchaft
der Mitteldeutsche Stahlwerke, Aktiengesellschaft, Lausitzerwerk Riesa.

Zurückgekehrt vom Grabe meines liebgeliebten, unvergänglichen
Mutter u. Schwägermutter, unserer lieben, guten Tante drängt es
uns, für die so zahlreichen, rührenden Beweise herzlicher Teil-
nahme, die uns beim Heimgang unserer herzensguten, teuren Ent-
schlafenen zuteil wurden, unseren

tiefgefühltesten Dank

ausszusprechen. Besonders innigsten Dank Herrn Pfarrer Teich-
gräber, Canits für die tröstenden Worte, sowie den lieben Hause-
mitbewohnern für die liebevolles Handwiegen während der
langen, schweren Krankheit unserer so früh Heimgegangenen.

Allen aber, die durch Wort u. Schrift, überaus zahlreiche
Blumenspenden und ehrender Begleitung zum Grabe ihre lieb-
volle Teilnahme bekundeten, aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Oschatz, Riesa-Weida, den 28. Sept. 1928.

Martin Reichel u. Frau,
Familie Arthur Schwab.

Gerichtsstaat.

Ein überaus interessantes der Strafrechtskunde vor dem Gerichtsgericht.

Zu bestreitigen war die Mitternachtsschicht während dieser Sitzung verhandelte die 2. jüngste Geschäftsführerin des Verleihers Dresden erneut gegen den 1904 in Ostia geborenen Kaufmann und Schriftsteller Alfredo Giosuè Giacomo Borelli wegen fortgesetzten Betrugs und Vergnügens gegen das Geleg betreffend die Gesellschaften mit befürchteter Haftpflicht. Der mit acht Monaten Gefängnis verurteilte Angeklagte hatte in der Prozessur erkannt, dass er aber leider in der Zeitungsbranche und was außer Geschäftsführer einer Verbandsgeschäftsleitung in Sachen. Er geriet an jener Stelle in finane Schwierigkeiten, welche aus dem Offenbarungszeit ist, und meinte, dass diese der Filmindustrie zu. So war Borelli schon seit 1908 mit einer Künstlerin ein Name bekannt geworden, die damals Gründin und Geschäftsführerin der „Globe“ Kino-Filmgesellschaft o. m. d. b. war. Dieses Unternehmen war anscheinend gefährlich. Borelli wurde Mitdirektor und legte sich den Künstlernamen „Fritz Bandis“ zu, spielte auch eine gewisse Rolle. Dabei fand er bald heraus, dass im Publikum eine starke Reaktion zur Veröffentlichung von Kapitalien im Film vorhanden war. Dazu unterhielt Vertrag vom 29. Juli 1908 gründete der Angeklagte gemeinsam mit einem Kaufmann Louis Walter aus Rosenhügel bei Niederschönberg, mit dem er früher schon Textgeschäfte getrieben, die „Fortuna“ Filmgesellschaft o. m. d. b. als deren Zweck die Verwertung von Filmmitschriften, hergeleiteten Manuskripten, Herstellung von Filmpartern, Rollenstudium, Talentprüfung und vieles anderes bezeichnet wurde. Das Stammkapital betrug angeblich 5000 Mark. Davon will Borelli 1000 Mark vor eingezogen haben, die restlichen 4000 Mark sollen von Walter stammen, der mehrere Aktien im Nennwert von 80000 Mark lieferte. Diese Gründung fand Anfang September gleichen Jahres zum handelsgerichtlichen Eintrag. Seitens der Handelskammer Dresden wurde Einspruch erhoben. Die Firmenbezeichnung wurde als zur Täuschung geeignet angesehen. Borelli wählte daraufhin die Bezeichnung „Filmmontageverwertungsgesellschaft o. m. d. b.“. Nach den Statuten konnte der Geschäftsführer auf einzelne Geschäftsführer Ratschläge in unbekannter Höhe einfordern. Es waren auch Marke Rabatterungs- und Strafbestimmungen vorgesehen. Dann hatte der Angeklagte Interesse erlassen: „Filmgesellschaft vergibt an solvante Personen Anteile von 50 und 100 Mark und stellt eine hohe Dividende in Aussicht. Talenteierten Bewerbern in Gesellschaft geboten, sich künstlerisch und erfolgreich zu betätigen.“ Wer sich darauf gemeldet, den soll Borelli gesetzlich verschworen haben, dass auf den Geschäftsanträgen hohe Nachschubverpflichtungen ruhen. So bald wurden auch solche erhoben und noch weit höhere Ordnungsstrafen festgesetzt. Diese oft unerhörlichen Summen konnten nicht bezahlt werden. Etwasdesto machte Borelli von den schweren Bestrafungen Gebrauch. Und durch das Radikalisierungsvorhaben bekam er dann diese Geschäftsanträge für einen Pauschalbetrag in seine Hände. Eine Chemnitzer Großbankfiliale, die solche Geschäftsanträge als Bedingung für andere Verbindlichkeiten in Zahlung genommen, wurde erst mit rund 1000 Mark, bald darauf mit 31000 Mark, und schließlich mit 782515 Mark Nachschüsse bedacht. Es kam zu feinerer Zahlungen, dagegen ging Borelli mit Sorgfalt vor. Er war aber auch sonst sehr geschäftstüchtig. So hatte der Kino-klasse größere Posten Waren gegen Abrechnung derartiger Geschäftsanträge erlangt oder in seine Hand zu bekommen verloren. Wer sich auf solche Geschäfte eingelassen, der wurde dann rasch mit Nachschubverpflichtungen belegt. Ende Oktober vorigen Jahres verhandelte das Gemeinnützige Schöpfgericht Dresden gegen sieben Unternehmen. Borelli wurde wegen fortgesetzten Betrugs und Vergnügens gegen das Geleg betreffend die Gesellschaften mit befürchteter Haftpflicht zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

1000 Mark Gefängnis aber weiteren 200 Tagen Gefängnisstrafe und zum Beleg der Bürgerlichen Hochrechts verurteilt. Seine Mutter eingesetzte Berufung wurde Anfang März dieses Jahres verworfen. Der Strafrichter meinte dann vom Rechtsmittel der Revision Gebrauch.

Der Strafrichter des Reichsgerichts wies diese Strafsache an die Vorstufe zurück. Deshalb wurde es bis die 2. Strafe Kammer unter Vorstufe des Landgerichtsrates Georgi erneut mit dieser Gründung belassen. Wiederum trat das Gericht in eine umfangreiche Beweiserhebung ein. Es wurden u. a. Zeugen aus Berlin, Hannover vernommen. Dabei fanden verschiedene Zeugnisse gegen die Angeklagten Sprache, wie z. B. die Angestellten der Angeklagten vorgegangen waren. Staatsanwalt Gaulke beantwortete die Verwertung der Beleidigung. Der Angeklagte sei ein gewissenloser und ganz geistiger Schieber. Rechtsanwalt Dr. Brünner plädierte für Freispruch. Das am Mittwoch kurz vor Mitternacht verhandelte Urteil lautete auf Verwertung der Beleidigung mit der Strafpauschale, dass die Gefängnisstrafe auf ein Jahr zehn Monate festgesetzt wird. Die Nebenkosten blieben unverändert bestehen. Auf die Untersuchungskosten kommen weiter acht Monate in Berechnung. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. (R.-g.)

eines vorgelegten haben, was den Verunglimpfungen veranlaßt hat, möglich nach links zu gehen. Ein Zeuge befandte, dass er Raumann zugewandt habe, weshalb er so kurz zuvor schaute. Einwieder muss der Verunglimpfung durch das Aussehen oder durch das laute Geräusch des Motors vermeidlich erschrocken und so veranlaßt worden sein, die andere Strafseite aufzutun. Schließlich kann der Angeklagte keinesfalls hingestellt werden. Er hätte vorzusehen müssen und auch vorzusehen können. Der Anklagvertreter beantragte hierauf, Raumann für schuldig zu erklären und eine Geldstrafe auszuverleben. Allerdings kommt in Betracht, daß der Angeklagte zweifellos selbst erheblich misschuldig ist an dem Unglück, dessen Opfer er geworden ist. Rechtsanwalt u. Gaulke plädierte für Freispruch. — Das Urteil lautete wie folgt: Der Angeklagte Raumann wird kostenlos freigesprochen. Amtsgerichtsrat Wohlrab betonte in der Begründung des Urteils u. a., das Gericht habe einen vollen Schuldbeleg nicht als erdrächt ansehen können; er war daher mangels ausreichenden Beweises freizusprechen. (R.-g.)

Der Dresdner Schriftschießversuch

Siedenborn und Geissler vor dem Berufungsinstanz.

Um dritten Verhandlungstag wurde in der Zeugenverhrennung und Beweiserhebung fortgesetzt. Als erster Zeuge hörte man Hollinschein Buscha, dem gegenüber der Angeklagte Janke seinerzeit angetan hatte, ihm sei von Lindendorf ein Haushaltshilf als Geschenk angeboten worden. Während der Angeklagte Janke nachträglich und jetzt erneut bestreitet hat, in dieser Richtung ein Geständnis abgeleistet zu haben, blieb der Zeuge Buscha fest dabei, dass ihm diese Angaben so gemacht worden sind. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kam mit zur Sprache, dass die Frau Lindendorf Kaffee mit aus dem Geschenk herausgenommen haben soll. Besondere neue Momente traten auch im dritten Verhandlungstag nicht in Erwägung. Am Nachmittag wurde Gerichtsmedizinalrat Dr. Döpe gehört, der den Oberpolizeipräfektur Janke auf seinen Dienstauftakt unterstellt hatte. Wie oben geschildert der Verhandlung vor dem Gemeinnützigen Schöpfgericht so verlor die ärztliche Sachverständige nichts zu befürchten, was bei diesem Angeklagten als Strafausschließungsgrund gelten könnte. Dann wurde noch Dr. Ing. Görtsch, leitender Obermeister der Technischen Prüfungs- und Lehranstalt der Reichsmobilpolizei in Dresden als Sachverständiger benannt, der sich insbesondere über das Vergängungsverfahren wiss. äußerte und dabei die gleichen Angaben wie im ersten Termint machte. Abends gegen 7 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Am heutigen Freitag wird die Berufungsverhandlung fortgesetzt. (R.-g.)

Von der Nullage der jahrlängigen Thüng freigesprochen.

In den zentralen Morgenstunden des 9. Juni ereignete sich auf der Stadtstraße von Weißensee nach Schenken, und zwar bei Rehnsdorf, ein tragischer Unfall mit tödlichen Folgen. Zu genannter Stunde befand sich der 32 Jahre alte Landwirt Johannes Gustav Raumann aus Lampersdorf mit seinem Auto und noch einigen anderen Landwirten auf der Fahrt zur Landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig. Während sein Fahrzeug in vorschriftsmäßiger Tempo die breite Landstraße dahinfuhr, verlor die passierende ältere Fußgänger nach der rechten Seite zu fallen. Zuerst, ein früherer Dreher, der Sozialrentner Kluge aus Weißensee, der etwas schwerhörig war, wurde vom rechten Kotflügel des Vorberades angeknüpft, zu Fall gebracht und dabei überfahren. Sein Tod trat bald darauf ein. Gegen Raumann wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet, auch wurde ihm zur Last gelegt, zu schnell gefahren zu sein. Am Donnerstag stand der Termin gegen den Beschuldigten statt. Der Angeklagte bestreit jede Fahrlässigkeit; er sei vorschriftsmäßig und auch nicht zu schnell gefahren. Um Tode des alten Mannes trage er keine Schuld. Einige Zeugen, die sich mit dem Auto befunden, bestätigten, dass Raumann bereitstand, ausgestellt. Erster Staatsanwalt Dr. Melk führte in der Anklagerede u. a. aus: „Ich will zunächst darüber hinaus, ob und wie weit dem Verunglimpfung die Schuld trifft, und zwar um deswillen, weil er nicht soviel rechts gegangen ist. Der alte Mann war schwerhörig, er lief teilweise auf dem Pfotzen. Das Auto des Angeklagten hatte eine Stundengeschwindigkeit von 80—85 Kilometer. Zweifellos muß doch irgend

Germischtes.

Bu dem Drama im Villertal. Zu dem Verfahren gegen den Studenten Philipp Holzmann aus Riga, der bekanntlich unter der Beschuldigung, seinen Vater auf einer Bergtour im Villertal erschlagen zu haben, im Landesgefängnis in Innsbruck in Untersuchungshaft sitzt, wird bekannt, dass der junge Mann in Bregenz mit einem Mädchen ein Verhältnis hatte, das er anstrengend auf Beziehung des Vaters löste. Seit dieser Zeit war er äußerst niedergeschlagen und getreut. Ob dieser Vorfall mit dem Tode des Vaters in Zusammenhang zu bringen ist, wird vor die Tat.

Zubringendes Spiel an der Akteiltür. Wie die Reichsbahnabteilung Schwerin mitteilte, ist gestern nachmittag auf der Fahrt zwischen Prienerburg und Güstrow der 12 Jahre alte Jochen Mäder aus Rostock, der in Begleitung seiner Mutter fuhr und am Drehtor der Akteiltür gespielt hatte, aus dem Busse gefallen und getötet worden.

„Wie hm?... Warum soll ich das unmöglichste erkennen, liebes Kind? Es ist ja gegen eins zu wetten, daß Heinrich nicht wieder kommt. Also rechte ich von vornherein mit dieser Möglichkeit.“

„Das finde ich höchstlich!“ entfuhr es Helene, „hast du meinen Bruder denn nicht lieb?“

„Erwin zieht die Nächte. In den letzten zehn Jahren haben wir uns kaum mal auf ein paar Stunden gejedert. Früher lagen wir uns stets in den Haaren. Wenn das auch nicht wörtlich zu nehmen ist, so waren wir doch nie derlei Meinung. Wir sind sehr verschieden veranlagt, einer versteht den anderen nicht. Wie könnte da von gleichwürdiger Liebe die Rede sein? Reim, wir sind uns durchaus nicht zugestanden.“

„Es klopft. Helene sprang auf. „Entschuldige mich ein paar Minuten, Mama wird den Kaffee für dich fertig haben.“

„Maram bringt sie mir dann nicht herein?“

Das junge Mädchen wurde rot. Sie wußte, daß die Mutter sehr böse auf Erwin war, besser, sie kam gar nicht herein.

„Sie lief hinaus. Es war, wie sie vermutet. Der dampfende Kaffee stand, wie Erwin ihn gern trank, nach Wiener Art zubereitet, auf dem Küchenisch.

Die Mutter zog das junge Mädchen von der Tür fort und sagte lächelnd:

„Du fragst heute, wann die Verlobung stattfinden soll, doch du, Helene? Tuft du es nicht, so erlaube ich überhaupt nicht, daß Herr Sudhoff wieder kommt!“

„Über Mama, das kann ich doch nicht! Du verlangst unmögliches von mir! Helene schob das Tablett, welches sie schon in der Hand hielt, wieder auf den Tisch zurück.

„Was soll Erwin denn von mir denken?“

„Das er will! Das ist seine Sache, und dein gutes Recht, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Der Ruf eines jungen Mädchens ist doch verborben. Dafür soll es nicht erst kommen. Und nun bleib' doch! Du weißt, er trieb den Kaffee gern recht warm.“

Helene gehorchte. Man fandte ihr die Pein, welche sie empfand, vom Gesicht losen.

Erwin schaute nicht auf sie. Er ließ sich den Kaffee und süßgebackenes Kuchen mundeten. Helene nippte nur an ihrem Kaffee, eben modisch überhaupt nicht.

„Es ist gemütlich bei euch,“ sagte er, „ein hübscher Wind zum Ausruhen vom Arbeitslaufen!“ Gern würde ich öfter zu euch kommen, wenn die Zeit dehnbar wäre.“

Das junge Mädchen hatte mit sich gerungen. Unmöglich wäre es ihr gewesen, im Sinne ihrer Mutter vorgezogen zu werden. Erwiderte sie: „Du kennst als Rosdorffs Kompanion doch nicht ein Mädchen aus so bescheidenem Stande, wie ich es bin, bestreite! Das würde der Herr Vanier, dein Geschäftsmeister, dir sehr übernehmen.“

Die Damen seines Kreises würden sich hüten, mich einzuladen. Es gäbe keine Brüder, die von meiner Ein-

Doch tren geblichen.

Seitengeschichtlicher Roman von Seifert-Klinger.
4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Helene nahm aus dem Schubfach Erwins Bild und betrachtete es lange und ächtlich. Die Sehnsucht nach ihm glaubte sie kaum noch ertragen zu können. So ging es Tag für Tag. Am Morgen duschte sie, doch er kommen werde, am Abend verzweigte sie; denn ihre Hoffnung hatte getrogen.

Es Klingelte, aber Helene achtete nicht darauf. So oft war sie vergeblich, mit sengendem Herzen hinausgerannt, in der Meinung, es müsse Erwin sein.

Heute öffnete die Mutter. Eine kurze Begrüßung, dann näherten sich die Schritte sich der Studentin — seine Schritte; es war Helene, als wolle ihr Herz vor Aufregung stillstehen.

Er war es. Nachdem kam er auf sie zu, mit Habseligkeiten beladen. „Guten Tag, Schöpchen, wie geht's? Hier ein paar Rosen, denen du erst Wasser geben kannst. Dann wollen wir zusammen auspacken!“

Sie fühlten sich. Helene war besangen. Erst tat sie, wie er geheißen. Sie holte eine mit frischem Wasser ausfüllte Vase und stellte die Rosen darin. „O, wie schön, die sind doch zu dieser Jahreszeit sehr teuer!“

„Für mein Denken nur gerade kostbar genug! Hier habe ich die auch ein sehr schönes Buch mitgebracht: „Frauenliebe und Dichterliebe“. Daraus lannst du erkennen, wie groß und seidig so bedeutende Männer gelebt haben sind. Ich bin ja nun kein sehr bedeutender Mann, aber befriedigen kann auch mich nur eins Beste, die ich selbst vergibt.“

Helene blätterte in dem Buch und betrachtete die eingeklebten Illustrationen. Unverhofft peinigte sie ihre Freude. Ihr dunkler Kopf schwieg sich an Erwins Brust. „Ich danke dir auf jedenfall! Du bist einem Wunder son mit ausgekommen.“

Sie lächelten sich. Erwin hatte noch eine reizende Handtasche mitgebracht, ein kleiner mit Deckel und einer Kleinvitrine.

„Das ist ja, als hätte ich Geburtstag feiert! O wieisch von dir! Elias ist geboren und gesundgestorben, ich weiß nicht, wie ich die danken soll, Geliebter!“

„Eine Entschuldigung dafür, daß ich so selten komme. Weil der Himmel, wo die Tage bleiben, eine Woche ist um, ehe man sich dessen verstehen! Und dann findet sich auch nicht gleich die Zeit, hier herauszukommen!“

„Wir werden die sieben Tage einer Woche endlos lang,“ sagte leise das junge Mädchen, „und wenn ich an deiner Stelle wäre, ich würde sofort Mittwoch und Freitaginden, um dich nicht so endlos lange auf ein Wiedersehen warten zu lassen.“

Er lachte Jorgos. „Wie wolltest du das anfangen, Schöpchen? Leinen kann man sich nicht. Wir können die Arbeit kaum noch bewältigen. Ein Kollege nach dem anderen wird überfahren. Wir haben als Erstes junge Damen eingestellt. Aber sie haben sich nur zum Teil bewährt. Wir mühten viele wieder entlassen. Aber wir kommen ja leicht nicht in Berlegenhheit. Ich arbeite für drei. Und gern. Wenn ich kaum weiß, womit ich beginnen soll, wenn mir die Lust zusagen über dem Kopf gewachsen ist, dann ist ich in meinem Element. Dann kann's dauern, solange es will, da ferne ich keine Ermüdung.“ Helene lachte bewundernd Erwins Worte. „Wenn du so von ganzer Seele Kaufmann bist, möcht du auch einmal viel erreichen. Dann wird beim Chef dir später auch Professuren erzielen?“

„Spaß! Das ist doch selbstverständlich! Ich will aber höher hinaus. Er zog seine Zigarettenasche vor. „Du erlaubst doch, Schöpchen?“

„Sie möchte lachen. „Du brauchst doch nicht erst zu fragen! Ich finde es sogar gemütlicher, wenn du rauchst.“

„Schön. Na also!“ Erwin hieb sich ganz in die Dunkelwollen. Er lächelte es so, liebte es, liebte es zu hören. Dazu kam er haptisch hierher. Ein helles Gefühl er eine dankbare Biedermeier. Sie lag ihm förmlich die Worte von den Lippen.

„Über ach, es war doch eigentlich ein recht seltsames, unnatürliche Verhältnis zwischen den beiden. Sie lieben sich, aber am besten fanden sie aus, wenn Helene sich schwierig verhielt. Jede Neuerung ihrerseits machte Erwin nervös, forderte auch fast ausnahmslos seinen Widerruf heraus.

Ob war ihr bereits zur Gewohnheit geworden, stumm bewundernd an seiner Seite zu sitzen und in kurzen Illustraten ihren Beifall an dem, was Erwin erzählte, fundgegeben.

Helene fühlte sich ungültlich in dieser Rolle, und doch fand sie nicht den Mut, aus ihr herauszugehen und frei ihre eigene Meinung zu äußern.

„Mein Bruder ist einberufen,“ fuhr Erwin fort, „und wie ich ihn kenne, wird das Bataillon eines der tapfersten Kämpfer in ihm haben. Heimrich ist ein Draufgänger, Sturz und Flammen für unsere gute Sache.“ Bedächtig hörte er das Gericht der Zigarette feiern, das sich ein wenig gefüllt hatte. „Wenn Heimrich auf dem Felde der Ehre stirbt, bin ich der alleinige Erbe unserer Väter. Dann bekomme ich das ganze große Vermögen. Ich denkt, dass mein Chef mich dann gern als Teilhaber in seinem Geschäft aufnehmen wird. Das Kapital arbeitet in seinem Bereich, er wird meinen Wünschen gern entsprechen. Dann bin ich Rosdorffs Kompanion, das ist eine Position, in der sich schon leben lässt.“

Einmal in Helene empfand sich gegen dieses Bildnis. „Du kanntst doch aber nicht so selbstverständlich mit dem Ende deines Bruders rechnen.“ wandte sie schwärzlich ein, „du müsstest doch im Gegenteil hoffen, dass er wieder kommt!“

Die Damen seines Kreises würden sich hüten, mich einzuladen. Es gäbe keine Brüder, die von meiner Ein-

Notlandung des italienischen Wallenflugzeuges San Marino auf dem Rhein. Das auf der Rückfahrt von Spießbergen nach Italien eingesetzte italienische Wallenflugzeug San Marino ist gesternmittag kurz nach 8 Uhr auf höherem Wasserstand aus dem Hafen am Flughafen von Köln gelandet. Das Flugzeug kam bei der Landung auf eine Riesebank zu liegen. Nachdem das Flugzeug wieder flottgemacht worden war, wurde es nach dem gegenüberliegenden östlichen Ufer gebracht.

Flugzeugabsturz in Wörnitzünde. Bei den Ernst Heinkel-Flugzeugwettbewerben in Wörnitzünde ist gestern nachmittag ein neues Segelflugzeug über dem Meer abgestürzt. Der Absturz erfolgte nach einer Reihe gelungenen Kunstflüge im Anschluss an einen längeren Rüttelflug. Der Flugzeugführer vom Brondumflieger verunglüpfte tödlich. **Prozeß** im Prozeß gegen die Breislauer Firma Carl Reiter. Gestern fand vor dem Schöffengericht in Breslau unter Einschluß zahlreicher Sachverständiger die Verhandlung gegen die Fa. Carl Reiter, Fruchtstofffabrik und Großdistillerie in Breslau, wegen Vergehens gegen § 101 des Brannimeldegesetzes, wegen irreführender Bezeichnung eines unter dem Namen "Weinborn" herausgebrachten Fabrikates und wegen unlauteren Wettbewerbes statt. Der Klage, welche ein mehrjähriges Untersuchungsverfahren seitens der Staatsanwaltschaft vorausging, hatte sich der Verband der Deutschen Weinbrenner in Breslau sowie der Verband Schlesischer Weinbrenner Breslau anschlossen. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger beantragte Freisprechung in sämtlichen drei Punkten der Anklage. Das Gericht entschied nach diesen Anträgen.

Schweres Unwetter in Spanien. Aus Toceres in Spanien wird gemeldet, daß in der vorangegangenen Nacht ein schweres Unwetter über der Stadt niedergangen sei. Mehrere Stadtteile wurden überflutet, stellenweise bis zu zwei Metern. Zwei Personen werden als ertrunken, ein acht Monate altes Kind als vermisst gemeldet. Verschiedene Personen wurden verletzt.

Erdbrockauf der Insel Barbados. Vor gestern um 8 Uhr 45 abends wurde ein heftiger Erdstoss verzeichnet, der 12 bis 15 Sekunden dauerte. Mehrere Häuser zeigten Risse. Der Mittelpunkt dieses Erdbebens scheint in Südamerika zu liegen.

Swanzig Schweine verbrannt. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Ortschaft Johannesthal bei München zweimal von einem großen Feuer heimgesucht. Der erste Brand entstand abends nach 10 Uhr in der Schweinemasterei Thurner, wo ein 80 Meter langer Schweinstall in Brand geriet. Von den darin befindlichen 30 Schweinen konnten 20 nicht gerettet werden. Das Feuer griff auch auf einen Stadel sowie einen zweiten Schweinstall über, die beide ein Raub der Flammen wurden. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert und es mußte mit Souche gelöscht werden. Raum war dieser erste Brand gelöscht, als früh um 4 Uhr 15 ein zweiter Brand in dem Stadel des Landwirts Reichsberger ausbrach, dem große Getreidevorräte zum Opfer fielen. Man vermutet in beiden Fällen Brandstiftung.

Festnahme von Banknotenfälschern. Auf dem Hauptbahnhofe in Frankfurt a. M. wurden gestern der aus Ungarn geflüchtete Kaufmaler Emil Horvath und der Clemyner Lorenz Schinner aus Darmstadt unter dem Verdacht der Banknotenfälschung festgenommen. Man fand bei ihnen mehrere falsche Hundertmarksscheine bei Ausgabe vom 11. Oktober 1924. Die festgenommenen, die jetzt in Württemberg anhängig sind, behaupten, erst wenige Scheine in Umlauf gebracht zu haben. Die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen wird aber angezweifelt.

Im Fall Fallobowitz. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Neustrelitz hat die Voruntersuchung gegen die Brüder Rogens und Genossen abgeschlossen. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg erläutert, hat jetzt auch August Rogens erneut eingestanden, daß er am Tage der Tat in Palingen war und ebenso wie sein Bruder Fritz an der Ermordung des kleinen Erwin Rogens beteiligt gewesen ist. Auch die Großmutter des ermordeten

Jahnscheit zu eurer grobartigen Lebensweise, euren Abschauungen hinüberführt. Darum, Erwin, so wie es mir auch tut, möchte ich dich bitten, nicht wieder zu mir zu kommen. Ich muß dich zu vergessen suchen; denn keiner kann wir uns ja doch nicht.

Erwin vergaß seine Tasse zu leeren. Die Überraschung war ihm in die Glieder gefahren. „Du weißt mich fort, Helene, ja, was habe ich dir denn getan? Vielleicht du mich nicht mehr? Vielleicht überdrüssig?“

Das junge Mädchen zwang ihre Tränen zu trocken. „Wie kannst du nur so sprechen, Erwin! Du weißt recht wohl, wie lieb ich dich habe. Aber wohin soll uns Verbündnis führen? Es ist doch so, wie ich es soeben klarlegte. In der Großstadt mag eine so ungliche Heirat eher möglich sein. Hier, wo jeder mit von klein auf kennt, finde ich in deinen Kreisen keine Aufnahme!“

Darüber wollen wir uns doch aber heute nicht den Kopf zerbrechen, Menschen! Wir lieben uns und sind glücklich, das sollte uns beiden doch wohl vorläufig genügen!“

„Ich bin keineswegs glücklich. Heimlich schleicht du alle paar Wochen einmal zu mir. Das kann mich doch nicht befriedigen! Und wenn du mich so lieb hast, wie du behauptest, muß auch dir daran gelegen sein, daß ich vor falschen Verdächtigungen bewahrt bleibe.“

Sie rann mit ihren Tränen, ihrem heißen Bett. Ein Wiederkommen von der Verhöhnung der Verlobung abhängig zu machen, das brachte sie nicht fertig. Es erschien ihr häßlich und ihrer selbst unwürdig, auf etwas zu bestehen, was Erwin nicht aus eigenem Antriebe anzog.

Sie sollte logisch erhaben, daß sie recht daran getan ihn nicht zu bedrängen. Erwin sagte: „Sieher hat doch jemand aufgedacht, Menschen; denn je reichtheitlich kann ich dich gar nicht!“

„Keiner ist wohl weiter davon entfernt, egoistisch und reichtheitlich zu sein, als ich. Meine Gründe muß jeder Unparteiische anerkennen.“

Erwin verließ seinen gemütlichen Platz in der Sofe, ehe, wo er so gern lag. Er war sehr mürrisch. „Doch du einen Streit so direkt vom Baun bringst, gefällt mir nicht, Menschen! Ich komme hierher, um mich zu erholen, um auf eine Stunde alle Geschäftsgespräche zu vergessen. Es fehlt nur noch, daß du mir zeigen machst! Ich möchte mich schon gern mit dir öffentlich beschäftigen, aber dadurch würde ich den Stadtrat doch zu sehr herausfordern. Habe ich in einigen Jahren mein Ziel erreicht, so kann ich austreten. Dann folgt der Verlobung ebenfalls die Hochzeit, und die Leute finden gar nicht erst Gelegenheit, meine Wahl zu kritisieren und zu bemängeln. Nebenbaupläne werden die Folgen des Krieges so machen, daß seinem Hochmut Kurieren. Das soll uns zustatten kommen.“

„Und du willst mich dazu verurteilen, jahrelang die Rolle der beispiellosen, hemmenden, befriedeten Braut zu spielen? Nein, Erwin, eine so schwere Stellung darfst du mir nicht zumuten!“

„Ja, aber was soll ich denn annehmen?“

Zweck. Wenz Müller, bewohntes Wohnhaus, hat jetzt gefunden, daß sie von der beobachteten Ermordung schriftlich bestätigt ist, was er zu erneutem Verfahren fordert. August Rogens, Louis' älterer Bruder, befindet sich jetzt inhaft. Sein Justizvollzugsbeamter, Weisbach, ist vom Untersuchungsrichter als Zeuge vernommen worden. Der Prozeß wird wahrscheinlich Anfang nächsten Jahres vor dem Mecklenburg-Vorpommern-Gericht verhandelt kommen.

Neue Verhandlungen von Salzministern. Auf Grund der gestern in Frankfurt a. M. erfolgten Entnahmen von zwei Salzministern aus Bödingen wegen Ausschreitungen im Anschluss an einen längeren Studententag. Der Flugzeugführer vom Brondumflieger verunglüpfte tödlich. **Prozeß** im Prozeß gegen die Fa. Carl Reiter, Fruchtstofffabrik und Großdistillerie in Breslau unter Einschluß zahlreicher Sachverständiger die Verhandlung gegen die Fa. Carl Reiter, Fruchtstofffabrik und Großdistillerie in Breslau, wegen Vergehens gegen § 101 des Brannimeldegesetzes, wegen irreführender Bezeichnung eines unter dem Namen "Weinborn" herausgebrachten Fabrikates und wegen unlauteren Wettbewerbes statt. Der Klage, welche ein mehrjähriges Untersuchungsverfahren seitens der Staatsanwaltschaft vorausging, hatte sich der Verband der Deutschen Weinbrenner in Breslau sowie der Verband Schlesischer Weinbrenner Breslau angeschlossen. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger beantragte Freisprechung in sämtlichen drei Punkten der Anklage. Das Gericht entschied nach diesen Anträgen.

Schweres Unwetter in Spanien. Aus Toceres in Spanien wird gemeldet, daß in der vorangegangenen Nacht ein schweres Unwetter über der Stadt niedergangen sei. Mehrere Stadtteile wurden überflutet, stellenweise bis zu zwei Metern. Zwei Personen werden als ertrunken, ein acht Monate altes Kind als vermisst gemeldet. Verschiedene Personen wurden verletzt.

Erdbrockauf der Insel Barbados. Vor gestern um 8 Uhr 45 abends wurde ein heftiger Erdstoss verzeichnet, der 12 bis 15 Sekunden dauerte. Der Klage, welche ein mehrjähriges Untersuchungsverfahren seitens der Staatsanwaltschaft vorausging, hatte sich der Verband der Deutschen Weinbrenner in Breslau sowie der Verband Schlesischer Weinbrenner Breslau angeschlossen. Sowohl der Staatsanwalt als auch der Verteidiger beantragte Freisprechung in sämtlichen drei Punkten der Anklage. Das Gericht entschied nach diesen Anträgen.

Gründung des 40. Internationalen Sonderfests für Frieden und Weltfrieden in Belgrad. Gestern wurde hier in Anwesenheit eines Vertreters des Königs, von Ministerialern, dem Regierung, und des Diplomatischen Corps sowie zahlreicher Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wissenschaft der 40. Internationale Sonderfest der Friedenskämpfer für Frieden und Weltfrieden unter dem Vorstand Präsident Georges Mandel durchgeführt. Die Gründungsrede hält der jugoslawische Staatsminister des Innern, Dimitrije Stojanovic. Nach ihm ergibt der Minister für öffentlichen Unterricht Bosn im Namen der Regierung das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Als letzter Redner stand Georges Mandel in längeren Ausführungen über Frieden und Weltfrieden, wobei er darauf hinwies, daß die Weltstadt zum ersten Mal seit 1918 wieder in Einigkeit steht von Vertretern aller Länder ohne Unterschied von Rasse oder Sprache der Friedensbewegung zu erreichen.

Sicherheit im Aufzug nehmen sollten. Er gab sich, daß es um wertlose Passionsstücke handelte. Von den beiden Passagieren, die der alte Börsenwert beträgt 40.000 Mark. Schaden ist kein einziger, indes wird gegen den anderen noch erwiesener Betrag zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Rundschau

Gründung des 40. Internationalen Sonderfests für Frieden und Weltfrieden in Belgrad. Gestern wurde hier in Anwesenheit eines Vertreters des Königs, von Ministerialern, dem Regierung, und des Diplomatischen Corps sowie zahlreicher Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wissenschaft der 40. Internationale Sonderfest der Friedenskämpfer für Frieden und Weltfrieden unter dem Vorstand Präsident Georges Mandel durchgeführt. Die Gründungsrede hält der jugoslawische Staatsminister des Innern, Dimitrije Stojanovic. Nach ihm ergibt der Minister für öffentlichen Unterricht Bosn im Namen der Regierung das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Als letzter Redner stand Georges Mandel in längeren Ausführungen über Frieden und Weltfrieden, wobei er darauf hinwies, daß die Weltstadt zum ersten Mal seit 1918 wieder in Einigkeit steht von Vertretern aller Länder ohne Unterschied von Rasse oder Sprache der Friedensbewegung zu erreichen.

Die städtischen Märkte vom 27. September 1928.

Freudenstadt. Die heutige Börse war heute auf einen freudlichen Grundton gestimmt, so daß bei etwas regerer Kauflust eine Reihe von Kurzgewinnen zu verzeichnen waren, denen nur noch vereinzelt geringe Abfälle gegenüberstanden. Höher gestoßen waren vor allem Polysphon plus 12 Prozent, Dresden-Altona-Brombeere plus 8 Prozent, Gladbach-Brotkörner plus 4 Prozent, Dortmund-Mitter plus 3 Prozent, Rohr plus 2,5 Prozent, Stettiner Bergschloßkraut und Röde-Vorzungskästen je plus 2 Prozent. Lediglich Sächsische Gußstahl büßten gegenüber ihrer letzten Notiz vor einigen Tagen 8,5 Prozent ein.

Chemnitz. Die freundliche Stimmung des Vorabes erholt sich auch an der heutigen Börse und führt zu verschiedenartigen Kurzgewinnserträgen, die allerdings über 3 Prozent nicht hinausgingen. Sächsische Waggon gewannen 3 Prozent, David Richter plus 2 Prozent, Schubert u. Salzer, O. u. A. Fischer, Chemnitzer Aktienplanner und Mimoso je plus 1 Prozent. Dagegen lagen Sächsische Glas und Liedermann je 2 Prozent schwächer.



Nur sie wäscht Weißzeug und Farbiges so vollkommen schonend, nur sie ist rein und so sparsam, die gute, altbewährte Sunlight Seife.

Das frühe Geborgensein im Schoße der Familie seine Macht ausübt.

Heinrich konnte sich nicht entschließen, einen Wagen zu nehmen; ein unbekanntes Wohlgefühl durchströmte ihn, als er durch die Straßen seiner Vaterstadt schritt, die hier neu breit und nach dem Muster der Großstädte mit einem Radialstreifen in der Mitte geschmückt waren, auf welchem die Blumen der entsprechenden Jahreszeit, jetzt gelbe Großblumen, blühten.

Heinrich mochte jedoch absichtlich einen Umweg, um über holperiges Steinplaster, durch gewundene Gassen vorbei an allen, nügelgeschlagenen Haustüren zu wandern, die aus einem oberen und einem unteren Teil bestanden. Überall grüßten Erinnerungen aus der Knabenzeit, der Oberstuhrt meinte ihnen nicht.

Wie jung kam er sich plötzlich wieder vor! Jahre schienen ausgelöscht. Und die Sehnsucht wurde stärker in ihm. Nur einmal in den fünf Jahren hatte Tante Charlotte ihn in Berlin besucht. Wie fröhlig er sich, die liebe, müßige Freundin wiedergesehen!

Nach der letzten Erfahrung in der Hauptstadt war er geneigt, die Menschen hier für treuer, ehrlicher zu halten, als dort.

Heinrich hatte die Promenade erreicht; dort war schon der Gartenzaun, welcher den Besitz der Frau Amstöckler und der Tochter umschloß. Heinrich ging noch schneller. Er trieb ihn förmlich vorwärts.

Jetzt war er im Garten. Er stand still, ermahnte sich zur Besonnenheit. So wie ein Jüngling durch den Garten zu ziehen, das erschien ihm doch nicht stolzhaft.

Er blieb standhaft. Wenig hatte sich verändert. Schade, daß er nicht einmal zur Sommerzeit gekommen war! Jetzt im November zeigte der Garten sein unfruchtbares Gelehr. Dies und dort hingen noch weiße Blätter an den Zweigen. Der Grünstab hatte noch seiner Bestimmung, aber sonst war die Erde aufgewühlt, und sah nach verhorrorter Wohlbau.

Werbend und Bergab — erstaunliche Gedanken gingen ihm durch den Sinn. Er war gespannt, um des Königs und angestammten und in kurzer Zeit zu gewinnen an den nächsten Samstag auf den Schönfeldern.

Die beiden Steinplatten begrenzten den Weg, der zu den beiden Türen — sie lagen ein wenig erhöht — hinaufführte. Kleine Schritte erklangen jetzt und gleichmäßig. Jetzt hörte er das Haar der Frau Amstöckler erreichen. Sein Herz hämmerte laut. Er wandte den Kopf zur Seite.

Da lag Rosalie auf dem Fensterbrett, auf welchem auch sie die Frau Amstöckler als junges Mädchen gähnt und grüßt hatte.

Rosalie lud von ihrer Arbeit auf und erwiderte. Heinrich nickte. Keiner läßt sie begleiten.

Um Spaziergängen freute er sich. Über diesen Gras, über die Hand, er kann vor der offenen Haustür beg zu zweien gehen. Sie lädt die Frau Amstöckler auf die Terrasse, wo alles in lädtolosem Sauberkeit strahlt.

